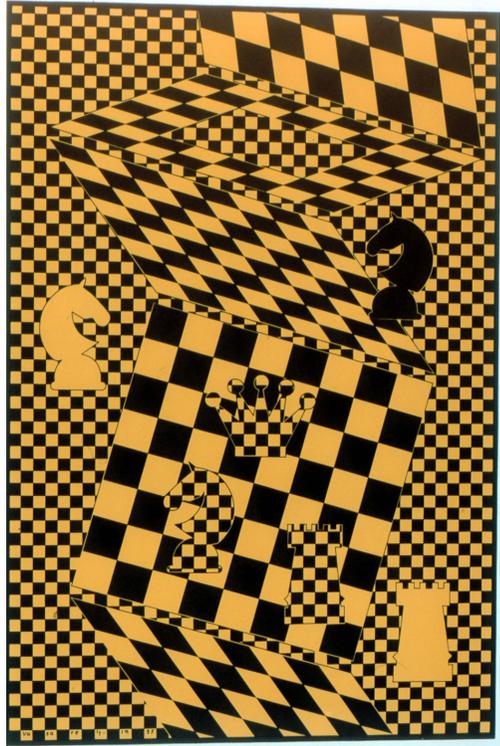


harmonie

Zeitschrift für Problemschach

Heft 82, Juni 2005

Jahrgang 19



Victor Vasarely, *Schach*, Siebdruck, um 1960
(Museum für Kunst und Gewerbe, Hamburg)

Bezugspreis 2005: 12 Euro

Inhaltsverzeichnis

harmonie-Infomaltturnier 2003 – Hilfsmatts Preisbericht von Toma Garai, Van Nuys	147
Wagnis Hilfsmatt	149
S~?? (2) – Virtuelle Springerräder im Hilfsmatt Von Eckart Kummer, Berlin.....	149
15. Treffen der sächsischen Problemschachfreunde, Dresden, 1.-3. April 2005 Bericht von Frank Richter, Trinwillershagen	154
Schnellkompositionsturnier, Preisbericht von Frank Reinhold, Ottendorf-Okrilla	155
harmonie-Infomaltturniere Urdrucke	158
Schwäääre Kost Lösungsbesprechungen zu h-80	161
Bemerkungen und Berichtigungen	169
Turnierausschreibungen	169
Schachmatt für Schoschies	170
Vorläufige Resultate der 2. WCCI	172

Umstehende Titelgrafik verweist auf die Ausstellung „SCHACHPARTIE – DURCH ZEITEN UND WELTEN“, die vom 5. Mai bis 28. August 2005 anlässlich des 175. Geburtstags des Hamburger Schachklubs von 1830 im Museum für Kunst und Gewerbe in Hamburg zu sehen ist. Über 400 attraktive Exponate demonstrieren die Geschichte und weltweite kulturelle Bedeutung des Schachspiels.

Die Exposition ist Dienstag-Sonntag 10-18 Uhr, Donnerstag bis 21 Uhr geöffnet. Museumseintritt: 8,20 (erm. 4,10) EUR, dienstags ab 16 Uhr und donnerstags ab 17 Uhr 4,10. Nähere Informationen unter www.mkg-hamburg.de. Auf jeden Fall sehr empfehlenswert!

Herausgeber:

Frank Richter, Ahrenshäger Straße 20,
18320 Trinwillershagen; Telefon 038225/30989
E-Mail: Frank.Richter.Nbk@t-online.de

Zahlungen bitte auf das Konto 70 24 088 bei der Netbank AG (BLZ 2009 0500) oder wie gehabt per Brief.

Abopreis 2005: 12,- EURO

harmonie-Homepage:

<http://www.problemschach.de>

harmonie-Informalturnier 2003 – Hilfsmatts

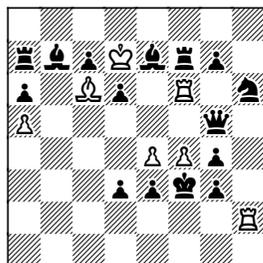
Preisbericht von Toma Garai, Van Nuyts

Insgesamt 44 Urdrucke präsentierten den Lesern einen Jahrgang von durchschnittlichem Umfang und Qualität. Einige Aufgaben litten unter mangelnder Ökonomie (865, 887, 922), überflüssigem Material bzw. unter leicht ersetzbaren Steinen. 895 wurde ausgeschieden wegen unnötigen Steinen in jeder Duplex-Phase, einige andere Urdrucke erwiesen sich als vorweggenommen: 887, 891, 947 – letztere sogar durch eine Miniatur. Die hübsche 924 ist leider selbst-antipiziert durch eine Aufgabe in Zadachi i Etudy 2002. Nähere Auskünfte erteile ich gern auf Anfrage (tgarai@1stnetusa.com).

1. Preis

János Csák

harmonie 74, Nr. 892

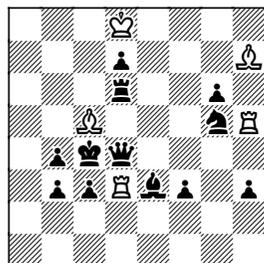


h#2 4.1;1.1 (7+15)

2. Preis

Michal Dragoun

harmonie 75, Nr. 920

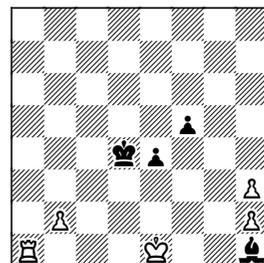


h#2 2.1;1.1 (5+12)

Ehr. Erwähnung

Frank Fiedler

harmonie 76, Nr. 948



h#3
b) ohne ♔h1 (5+4)

1. Preis: Nr. 892 von J. Csák

1.d2 Lb5 2.L:e4 Le2#; 1.e2 T:d6 2.T:f4 T:d3#
1.Tf8 Tf5 2.Sf7 f:g5#; 1.La8 Ld5 2.Tb7 e5#

In Inhaltsreichtum und Originalität klar das Spitzenstück. Jede Batterie wird einmal aufgegeben und einmal abgefeuert.

2. Preis: Nr. 920 von M. Dragoun

1.D:c5 T:d6 2.g:h5 Ld3#; 1.D:d3 L:e3 2.S:h7 Tc5#

Eine beeindruckende Häufung von reziproken Wechseln, eingeschlossen doppelgetsetzte Zilahis. Obwohl einige Elemente recht bekannt sind, ist diese Darstellung inhaltsreicher und ungeachtet der in den Lösungsbesprechungen aufgezählten möglichen konstruktiven Verbesserungen hinreichend ökonomisch.

Ehr. Erwähnung: Nr. 948 von F. Fiedler

a) 1.Ke3 Ta5 2.Kf3 Kd2 3.Lg2 T:f5#
b) 1.Kc4 0-0-0 2.Kb3 Td3 3.Ka2 Ta3#

Ein feines, sparsam gesetztes Retroproblem, in dem der sL den Zug g:h3 verbietet.

Lobe ohne Rangfolge (in Reihenfolge der Publikation):

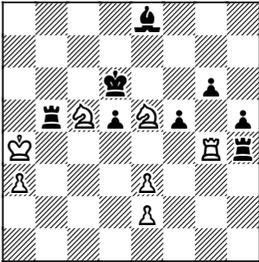
Lobe erhalten einige ansprechende Stücke, bei denen jedoch entweder die verwendete Matrix – da die Idee bereits sehr ähnlich gezeigt wurde – oder das dargestellte Thema – da es schon oft mit kleinen Abweichungen präsentiert wurde – zu bekannt sind.

Nr. 868 von C. Jonsson & R. Wiehagen

1.- Sc4+ 2.K:c5 Tg1 3.K:c4 Tc1#; 1.- Se4+ 2.K:e5 T:g6 3.K:e4 Te6#

**Lob: C. Jonsson &
R. Wiehagen**

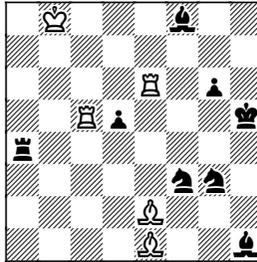
harmonie 73, Nr. 868



h#3 0.2;1.1... (7+8)

**Lob
Vitaly Medintsev**

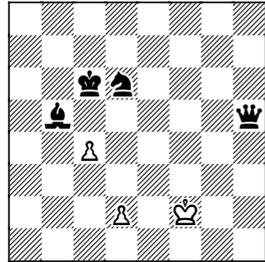
harmonie 74, Nr. 889



h#2 2.1;1.1 (5+8)

**Lob
Christer Jonsson**

harmonie 74, Nr. 896

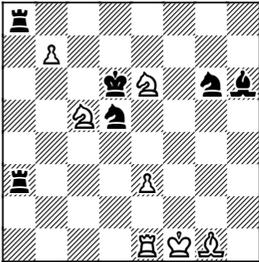


h#4 (3+4)

b) eine Reihe nach oben
(♔f3/♚c7)

**Lob
A. Stjopotschkin**

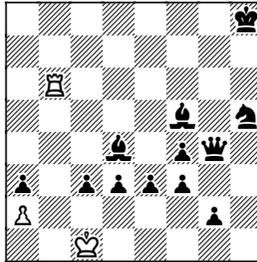
harmonie 75, Nr. 918



h#2 2.1;1.1 (7+6)

**Lob
Franz Pachtl**

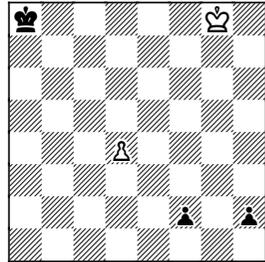
harmonie 75, Nr. 927



h#5 (3+12)

**Lob
N. Tschebanov**

harmonie 76, Nr. 952



h#5 (2+3)

Nr. 889 von V. Medintsev

1.Kh4 Lf1 2.d4 Te4#; 1.Kh6 Tc7 2.Sd4 Ld2#

Nr. 896 von C. Jonsson

a) 1.Dc5 Ke2 2.Db6 Kd3 3.Kc5 Kc3 4.Lc6 d4#

b) 1.La5 c6 2.Kb6 c7 3.Kb5 c8D 4.Db6 Dc4#

Nr. 918 von A. Stjopotschkin

1.T:e3 b:a8S 2.T:e6 T:e6#; 1.L:e3 b8S 2.L:c5 L:c5#

Nr. 927 von F. Pachtl

1.Lc8 Kb1 2.Dd7 Ka1 3.g1T+ Tb1 4.Tg8 Tb6 5.Sg7 Th6#

Nr. 952 von N. Tschebanov.

1.h1L Kh8! 2.Lc6 d5 3.f1T d:c6 4.Ta1 c7 5.Ta7 c8D#

Mein Dank gilt allen Teilnehmern, die dieses Turnier ermöglichten, F. Richter für seine redaktionelle Arbeit sowie C. Feather und Z. Janevski für die hilfreiche Unterstützung bei der Vorgängersuche. Für Einsprüche gilt eine Frist von 3 Monaten nach Erscheinen dieses Preisberichtes.

Toma Garai, California, Dec. 2004 (Übers. FR)

Wagnis Hilfsmatt

Im August 2005 existiert die Schachkolumne der „Heilbronner Stimme“ seit 54 Jahren. Das ist rekordverdächtig, wenn man die sonst übliche Kurzlebigkeit von Schachspalten und -ecken in der Tagespresse bedenkt. Geradezu sensationell aber dürfte in diesem Fall das „Dienstalter“ des Gestalters und redaktionellen Leiters sein: Wolf Böhringer (75) redigierte von Anfang an das Angebot von Partie- und Problembesprechungen, das wöchentlich in Heilbronn erscheint. Er war überdies vor Ort und überregional auch anderweitig schach-aktiv, und zwar sehr erfolgreich, dafür mehrfach bis zu höchsten Ehrungen ausgezeichnet. Eine solche Kompetenz und Autorität darf dem Publikum sogar Hilfsmatt und -patt zum Lösen anbieten – und das sogar in breiter Auswahl.

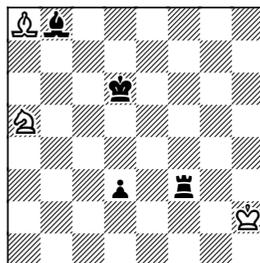
Ich wage es, daraus ein indisches Manöver zu zitieren, um nochmals beispielhaft an die Kriterien zu erinnern, mit denen 1903 J. Kohtz & C. Kockelkorn Indisch definiert hatten: Rückstoß einer Figur A über den Schnittpunkt X weg, Sperrzug einer Figur B im Schnittpunkt X, Abzugsschach aus der Batterie A-B – ein Schnittpunktgeschehen mit Batterie-Bildung und -Nutzung. All das wird in unserem Beispiel repräsentativ vorgeführt. (Die neudeutsch für obligatorisch erklärte Pattvermeidung ist beim Hilfsmatt-Inder natürlich nicht nachweisbar, weil nicht vorhanden, aber die Herren K. & K. machten schon, wenn auch nur in einer Fußnote, darauf aufmerksam, dass Indisch auch mit anderer Motivierung denkbar sei.)

Einst hielt Sam Loyd die Pattvermeidung für das allein Wesentliche am Inder, aber sein Kraftopfer wurde als Cheney-Loyd aus der anerkannten Indisch-Theorie ausgegliedert. Eine Inder-Interpretation, die nunmehr „Pattvermeidung“ aus dem Vokabular streicht und die von Loyd negierte Batterie wieder betont, hat noch weniger Chancen, anerkannt zu werden. Aber im heterodoxen Bereich lassen wir uns nicht beirren, da weichen wir eben auf einen Ausdruck aus, der in diesem Grundsatzstreit eine Grenze zieht: Der „Hilfsmatt-Inder“ ist schon lange in deutschsprachigen Fachfeldern salonfähig geworden.

(FHo)

Georg Niestroj

Heilbronner Stimme 2004



h#4

(3+4)

1. Tf5 Lh1 2. Ke5 Kg2 3. Ke4 Sc6
4. Lf4 Kf2#

S~?? (2)

Virtuelle Springerräder im Hilfsmatt – Teil 2

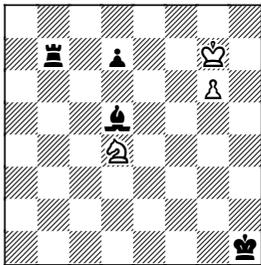
Von Eckart Kummer, Berlin

Wirklich zufrieden sein kann ich mit dem, was sich seit der ersten Zusammenstellung in h-79 im September 2004 an Aufgaben zusammentragen ließ. Deshalb gleich eingangs herzlichen Dank all jenen Schachfreunden, die durch Mitteilung von Beispielen oder auch durch Hinweise dazu beigetragen haben, daß ich die folgende Kollektion (vermeintlich einige eigene Versuche) präsentieren kann. Auch war die Beschränkung auf **weiße** virtuelle Räder zu kurz gegriffen, so daß der Untertitel diesmal allgemeiner gewählt wird, wie vielleicht schon mancher bemerkt hat.

Doch schauen wir gleich auf die Miniatur (1), die hier vielleicht zum ersten Mal mit eigenem Diagramm publiziert wird, denn in 'Broodings' fand sich diese Version des Autors lediglich in FEN versteckt bei der Lösungsangabe: **1.- Sc6 (S~??, K~??) 2.Lf7 g:f7 3.Tb2 f8D 4.Th2 Df1#**. Im Gegensatz zu den sechs Beispielen in h-79 wird der weiße Springer hier auf einer der Speichen 'geparkt' und verbleibt da funktionslos bis zum Matt. Alle Fehlversuche sind schädigungsreine Liniensperren und auch der geschickt integrierte wK hat fünf Zugmöglichkeiten – alles wirkt so klar und naheliegend, daß man meinen könnte, es wäre kinderleicht, eine solch sparsame Stellung zu entwickeln. (Hier in Notation noch die eigentliche Nr. 7 aus 'Broodings' 21: Kg7 Sd4 Bb2 Be5 - Kh1 Ta7 Ld5 Sa8 Ba6 Bc7 Be7 h#4,5 1.- Sc6 (S/K/B2~??) 2.Lf7 e6 3.Tb7 e:f7 4.T:b2 f8D 5.Th2 Df1# – sie zeigt etwas mehr Inhalt, aber nicht jene Prägnanz der Version, die sich gerade dadurch als Eingangsbeispiel für diesen Artikel empfiehlt.)

1. C.J. Feather

Broodings 22/7, Vers. 11/04

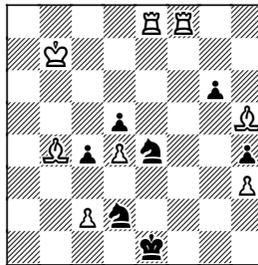


h#3,5

(3+4)

2. György Páros

Magyar Sakkelet 1952, Budapesti Sportausschuss TT 2. Lob

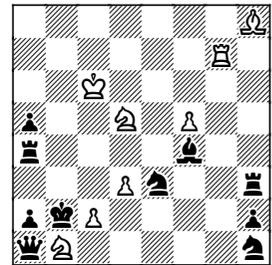


h#2

(8+7)

3. F. Abdurahmanovic

Schach-Echo 1/1975



h#2 b) ♖h1↔♗f4 (8+10)
(P0523892)

Der Inhalt der (2), die ein schwarzes 6/8-Rad zeigt, erschließt sich nur dann vollständig, wenn man die beiden Fehlversuche mitbetrachtet: 1.c3 Le7 2.Se~?? L:h4#?? und 1.g5 Le2 2.Se~?? Tf1#??; Lösung: **1.g5 Ta8 2.Sg3 (S~??) Ta1#** – eine hochinteressante Skizze, die sich herkömmlichen Bewertungskriterien entzieht. So kommt es bei den Versuchen 2.Sf2 und 2.Sg3 (der in der Lösung dann funktioniert!) zwischen den verschiedenen Phasen dazu, daß verschiedene Schädigungen genutzt werden, um diese Züge jeweils scheitern zu lassen¹ – für diese Erscheinung benutze ich in diesem Aufsatz veruchsweise die Bezeichnung 'virtueller Schädigungswechsel'.

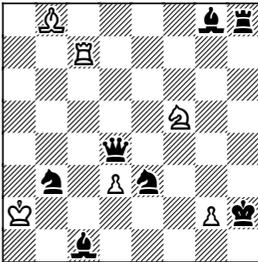
Fadil Abdurahmanovic verwendet in seiner (3) ein Batterieschema, welches zur beeindruckenden Häufung von Tempoverlustversuchen – darunter ein weißes und zwei schwarze virtuelle Räder – genutzt wird: **a) 1.S:c2 Kc5 (S~??) 2.Lc1 Tb7# b) 1.Tf3 Sb4 2.Sh3 (S~??) Tg1#**. Diese Idee wird in (4) gestrafft und auf Hochglanz gebracht, wobei u. a. ein neuer Mechanismus zur Begründung der Zugreihenfolge bei Schwarz in der zweiten Lösung eingearbeitet wurde (**1.S:g2 Kb1! (S~??) 2. Dg1 Th7# und 1.Dh4 S:h4 2.Ld2! (Se~??) Tc1#**).

Lassen sich jedoch weißes und schwarzes virtuelles Rad auch konsekutiv in einer Phase darstellen? Versuche in diese Richtung sind die beiden folgenden Versionen meines Urdrucks aus h-79, Seite 60 – (5) **1.- Sg7 (S~??) 2.T:g7 h:g7 3.Sa4 (S~??) g8D**

1. Andersherum: ein gleichbleibender Probe-Zug behindert wenigstens zwei verschiedene Mattführungen. Falls dieses Phänomen schon beschrieben wurde oder sogar einen Namen hat, wäre ich für entsprechende Informationen dankbar.

4. F. Abdurahmanovic

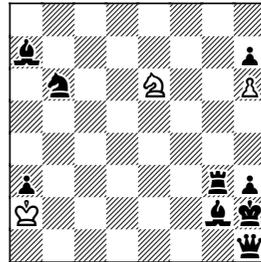
Die Schwalbe 6/1992, 3. Preis



h#2 2.1;1.1 (6+7)
(P0541574)

5. Eckart Kummer

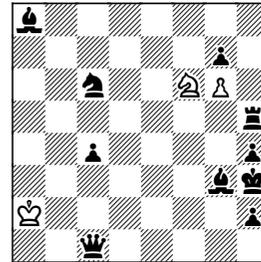
harmonie 79, S. 60/Nr. 4
Version 1 (Urdruck)



h#3,5 (3+9)

6. Eckart Kummer

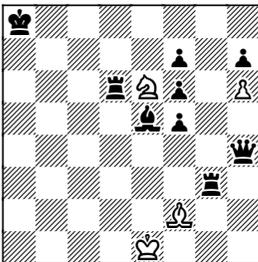
harmonie 79, S. 60/Nr. 4
Version 2 (Urdruck)



h#3,5 (3+10)

7. C. J. Feather

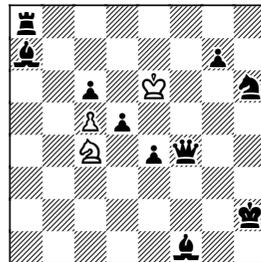
Schach-Aktiv 1/2005



h#3,5 (4+9)

8. C. J. Feather

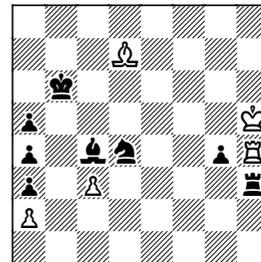
Scrapings 3/2001



h#4,5 (3+10)
(P1001610)

9. Eckart Kummer

Die Schwalbe 12/2004



h#3,5 (5+8)

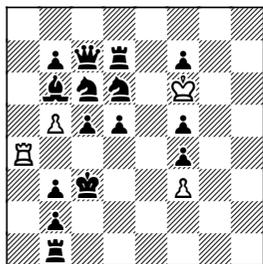
4.Lg1 Db8#; (6) 1. - Sh7! 2.T:h7 g:h7 3.Sa5! h8D 4.Lg2 Dc8#. In der (5) gibt es neben dem weißen Rad immerhin schon ein s6/8-Rad zu sehen und der 'Gewaltversuch' (6) zeigt beide Räder, allerdings enthalten 1.- S:h5? und 3.Sb4+? grobe Schädigungen. Eine ästhetisch befriedigendere Darstellung steht also noch aus – wer macht's?

Dem Autor der kürzlich erschienenen (7) ging es um die Maximierung der weißen Möglichkeiten im ersten Zug: **1.- Sg7 (S/L/K~??) 2.T:g7 h:g7 3.Dc4 g8D+ 4.Dc8 D:c8#** – schade um das Schach beim Versuch auf c7, welches strukturell nicht benötigt wird, da der Zug auch die Damenlinie sperrt und schon allein deshalb nicht funktioniert. Das schöne Problem (8) bietet eine künstlerisch sehr ansprechende Umsetzung – während der weiße Springer bei seinen Fehlversuchen schwarze Linien sperrt (besonders reizvoll finde ich, daß eine Linie noch durch den wB maskiert ist), behindert der wK bei seinen beiden Versuchen den wB bzw. die umgewandelte Dame (**1.- Sd6 (S~??, Kd7/Ke7??) 2.D:d6+ c:d6 3.Lg1 d7 4.Ta2 d8=D 5.Tg2 Dh4#**).

Aus einer theoretischen Überlegung heraus entstand (9), die ein virtuelles schwarzes Springerrad mit einem weißen Läufergrundlauf kombiniert (**1.- L:a4 2.Lg8 (S/L~??) Ld1 3.Kb5 L:g4 4.Ka4 Ld7#**). Nachdem das Stück fertig war, notierte ich mir als thematische Idee 'schwarzes S-Rad verhindert Turmrundlauf' und wollte das irgendwann später mal probieren ... Zwischenzeitlich erhielt ich jedoch das kürzlich erschienene (und übrigens sehr empfehlenswerte) Buch 'György Páros, Ein Begründer des modernen Hilfsmatts'

10. György Páros

Csodák a sakktablán 1940 verb. Die Schwalbe 12/2004



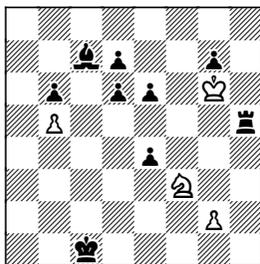
h#4*

(4+15)

A.C. White gewidmet

11. Eckart Kummer

Die Schwalbe 12/2004

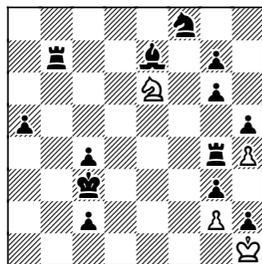


h#5,5

(4+9)

12. Eckart Kummer (nach M. Herzberg)

Die Schwalbe 2/2005



h#5,5

(4+13)

und stieß dort erfreut auf die (10). Einmal mehr zeigte sich also, daß es vieles (oder alles?!) schon irgendwie gibt – man muß nur herausfinden wo!

Páros' 65 Jahre altes Meisterwerk zeigt im Satzspiel einen 'großen' Rundlauf des weißen Turms, der sich in Ermangelung eines Tempozuges nicht aufrechterhalten läßt. Der Schlüsselzug ermöglicht dann durch Beseitigung weißer Masse einen 'kleinen' T-Rundlauf: **1.- Ta8 2.Kb4 Te8 3.Ka3 Te4 4.Ka2 Ta4# – 1.S:b5 Ta5 2.Kb4 T:b5+ 3.Ka3 Tb4 4.Ka2 Ta4#**. Das virtuelle Springerrad tritt in dieser Komposition nur als additives Element auf; aber es definiert die Größe des Turm-Rundlaufes (5x5 Felder). Wie Bernd Ellinghoven in seinem Nachwort zum Páros-Buch (wo sich eine Analyse dieser Aufgabe findet) schon herausgearbeitet hat, besitzen alle Züge des Sc6 mit Blick auf das nicht realisierbare Satzmatz Schädigungsreinheit¹.

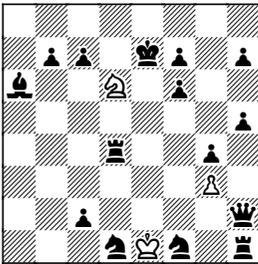
Ich hoffe, daß es für den geneigten Leser interessant ist herauszufinden, weshalb der wS in Aufgabe (11) auf c6 in den Tod galoppieren muß: **1.- Sd4(S~??) 2.Tc5 Sc6! 3.T:c6 b:c6 4.Kd2 c:d7 5.Ke3 d8D 6.Kf4 Dg5#**. Obwohl der bewegliche wBg2 die Springerradthematik etwas verwässert, bin ich doch gleichwohl froh, ohne dessen Blockierung ausgekommen zu sein!

Das folgende Stück (12) führt gewissermaßen an den Beginn meiner Leidenschaft für die virtuellen Springerräder zurück: **1.- Sd8(S~??) 2.g5 h:g5 3.Lf6 g:f6 4.Td7 f:g7 5.Td2 g:f8D 6.Td4 Da3#** (1.- Sg5? ... 2.g5?!, 1.- Sc7? ... 4.Td7?!, 1.- S:g7? ... 4.- f:g7?!, 1.- Sd4? ... 5.Td2?!, 1.- S:f8? ... 5.- g:f8D?!, 1.- Sf4? ... 6.Td4?!, 1.- Sc5? ... 6.Da3?!). Schon bald nachdem ich das Besondere an Michael Herzbergs Aufgabe (siehe h-79, Seite 59/60, Nr. 1) bemerkt hatte, tauchte für mich die Frage auf, ob dieser Inhalt auch mit dem **vollständigen** Springerrad darstellbar ist und ich grübelte öfters darüber nach. Erste Versuche scheiterten jedoch relativ kläglich, da es kaum möglich schien, die neu benötigten Linien 'unter Kontrolle' zu bringen oder andere Ideen einzuarbeiten. Doch irgendwann wußte ich plötzlich, wie es gehen könnte – der weiße Bauer muß es auf seinem Weg zum UW-Feld leisten! Nach etlichen NL-Schlachten klappte es dann, wobei deutliche Ähnlichkeiten zu MHs Arbeit sichtbar sind, insbesondere der schöne 'Einsortiermechanismus' für die Türme. Der Springer wird nicht geopfert – was als Körnchen Salz schön gewesen wäre, sondern nur geparkt. Schwierig war es übrigens, einen sicheren wK-Knast zu finden ...

... einen genügend abgeschotteten Ort für die weiße Majestät zu finden, war auch in der zu hohen Turnierehren gekommenen (13) nicht leicht. Durch **1.- Sc4(S~??) 2.Tf4**

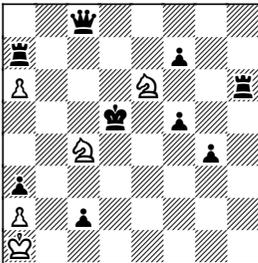
1. Auch 'Schädigungsreinheit' könnte vielleicht ein für Hilfsmatzkomposition interessanter Begriff werden.

13. Christopher Jones
feenschach 2000, 2. Preis



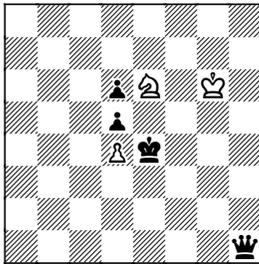
h#5,5 (3+15)
b) ♖d4 → d7

16. C. J. Feather
Scrapings 3/2001



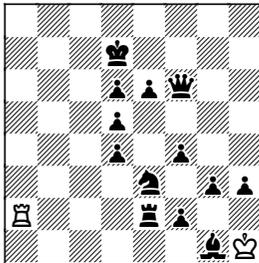
h#3,5 2.1;1.1... (5+9)

14. C. J. Feather
Pat a Mat 6/2001



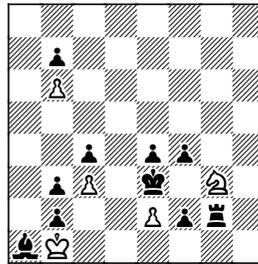
h#5 (3+4)

17. C. J. Feather
Broodings 10/2003



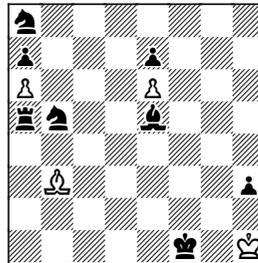
h#6 (2+13)

15. A. Henkel
Moskauer Turnier 2002, 2. Preis



h#5 (5+10)

18. C. J. Feather
Broodings 11/2004



h#4 2.1;1.1... (4+8)

g:f4 3.L:c4 f5 4.Le6 f:e6 5.Kd8 e7+ 6.Kc8 e8D# wird a) gelöst. Phase b) zeigt ein neues Motiv: der sK läuft extra einen Umweg, um den hinderlichen Springer zu beseitigen: **1.- Se8(S-??) 2.h4 g:h4 3.Ld3 h5 4.Lg6 h:g6 5.K:e8 g:f7+ 6.Kd8 f8D#**. Auch in dieser großartig konzipierten Aufgabe gibt es übrigens nach 1.- Se4? einen 'virtuellen Schädigungswechsel'.

Jetzt kommen wir zu einer Gruppe von Kompositionen, die eine Art 'Sonderform' bilden. Die benötigte Schädigung tritt bei ihnen nicht durch Erreichen der Felder des Rades, sondern durch das Verlassen des Mittelpunktes ein. Der Springer muß seinen Abzug nun so wählen, daß er in den Wirkungsbereich eines feindlichen Steines kommt, der ihn schlagen kann und damit die schädliche Deckung des Ursprungfeldes des Springers aufhebt.

Wegen des Vorhandenseins dieses Hinzueffektes kann man nun eigentlich nicht mehr von virtuellen Springerrädern sprechen¹. Da sich die Idee jedoch sehr gut als thematischer Baustein für interessante Probleme verwenden läßt, seien hier doch einige mit angeführt.

Genau wie im Zwilling b) von (13) muß der sK in der (14) einen Umweg absolvieren, um den wS zu vertilgen: **1.Dh8(Dh??) Sf4! 2. De5 d:e5 3.K:f4 e6 4.Ke5 e7 5.Ke6 e8D#**. In A. Henkels (15) ist die Paradoxie noch gesteigert – der wS betritt 'knie-tig' erst das Feld, welches er dann rückkehrend wieder verlassen muß. Um diesen Springer beseitigen zu können, muß Schwarz sogar erst einen Springer erwandeln! **1.f1S S:e4 2.Tg7 Sg3 3.Tc7 b:c7 4.S:g3 c8D 5.Ke4 De6#**.

1. Eine exakte Definition dessen, was eigentlich 'virtuelles Springerrad' ist und was nicht, bleibe ich (vorers?) schuldig!

Das Beispiel (16) bietet eine Doppelsetzung des Gedankens: **1.- Sa5 2.Db7 a:b7 3.T:a5 b8D 4.Kc4 Db3#** und **1.- Sf8 2.Te7 a7 3.D:f8 a8D+ 4.Ke6 Dc6#** und in (17) muß sich der schwarze Gaul ganz schön strecken, um auf den Radarschirm des 'Gegners' zu gelangen (den dieser dazu aber auch erst mal ausrichten muß!): **1.Te1 Te2 2.Sc2 T:e6 3.Te5 Te8 4.Tf5 Te8 5.Ke6 T:c2 6.Ke5 Te2#**. So wird gekonnt ein T-Rundlauf arrangiert – ein tolles Stück.

Nun wären wir eigentlich schon am Ende – aber ein Beispiel mit virtuellen Schädigungswechseln möchte ich hier noch anhängen. Es stammt, wie ein rundes Drittel der Beispiele aus diesem Artikel, von Chris Feather, der ja seine Jagdreviere bekanntermaßen gründlich durchstreift: **1.Sd6 Lc2 (Lc2?) 2.Sb7 a:b7 3.Ta1 b:a8D 4.Te1 Df3#; 1.Sb6 La2 (Lc2?) 2.Sd7 e:d7 3.T:a2 d8D 4.Tf2 Dd1 #**. Bei 1.- Ld5? steht der weiße Läufer zwei verschiedenen weißen UW-Damen im Weg. Nach 1.- Ld1? jedoch behindert er in einer Lösung Schwarz und in der anderen Weiß und deshalb wollte ich diese Komposition hier noch vorführen.

Ich freue mich über Anmerkungen und Hinweise (Eckart Kummer, Dietzgenstraße 12, 13156 Berlin oder eckart.kummer@web.de) und hoffe, die Beschäftigung mit den vorgeführten Werken hat Ihnen soviel Spaß wie mir gemacht.

15. Treffen der sächsischen Problemschachfreunde Dresden, 1.-3. April 2005

Bericht von Frank Richter, Trinwillershagen

Diesmal soll folgendes Stenogramm genügen: Teilnehmer: S. Baier, M. Barth, A. Beine, S. Borchardt, H. Böttger, M. Degenkolbe, R. Fiebig, K. Funk, P. Heyl, O. Jenkner, G. Jordan, W. König, T. Lehmann, T. Linß, D. Löser, D. Müller, G. Murkisch, F. Pacht, C.-P. Petermann, F. Reinhold, F. Richter, M. Schreckenbach, P. Sickinger, R. Staudte, S. Trommler, R. Ulbricht, H. Zajic, V. Zipf, M. Zucker. Ungeachtet dessen, dass einige Stammgäste diesmal fehlten, konnte Protokollant M. Zucker mit 29 Gästen erneut einen Teilnehmerrekord verzeichnen.

Vorträge gab es verteilt über das ganze Wochenende über vielerlei Themen, u.a. von M. Zucker, D. Müller, K. Funk, G. Murkisch und F. Richter.

Rekonstruktionswettbewerb (Sa. vormittag): Als einzigem Teilnehmer gelang es H. Zajic, den gesuchten Zweizüger steingetreu zu rekonstruieren – somit ein klarer Sieger.

Kultur (Sa. nachmittag): Rundgang durch Dresdens historisches Zentrum. (Leider blieb dem Berichterstatter die Teilnahme an den beiden oben genannten Events verwehrt, da ihm der Anfahrtsstauströß in Kombination mit einem sächsischen Bauernfrühstück am Freitagabend so auf den Magen schlug, dass er den halben Samstag nicht einsatzfähig war.)

Problemschach-Quiz (Sa. abend): 1. F. Richter (16 v. 20 Pkt.), 2.-4. K. Funk, V. Zipf und T. Linß (14), 5. A. Beine (13), 6./7. F. Reinhold u. S. Trommler (12) – Wie man sieht, war ich nicht zuletzt durch die fürsorgliche Betreuung meines Zimmerkollegen Michael Schreckenbach ausreichend wiederhergestellt.

Lösewettbewerb (So): 6 Aufgaben waren in 60 Min. zu bewältigen: 1.F. Richter (29 von 30 Pkt./44'), 2. S. Baier (27/46'), 3. M. Zucker (27/48'), 4. M. Schreckenbach (25), 5. F. Reinhold (23), 6. V. Zipf (20) – Der „Schreckenbach-Effekt“ hielt an ...

Das nächstjährige Treffen wird von Michael Barth organisiert und findet voraussichtlich vom 31.03.-02.04.2006 in der Waldpension „Am Schwefelbach“ in Johannegeorgenstadt statt. Nähere Infos folgen!

Schnellkompositionsturnier zum 15. Treffen sächsischer Problemfreunde

Preisbericht von Frank Reinhold, Ottendorf-Okrilla

Zum Beginn des Treffens hatten sich einige Problemfreunde gemeinsam folgendes Thema für ein Schnellkompositionsturnier ausgedacht:

„Orthodoxe h#2, wobei die Zwillingsbildung durch Platztausch zweier Steine gleicher Kategorie, aber unterschiedlicher Farbe entsteht. Könige sind ausgenommen. (z. B. wTe1 ↔ sTa8)“

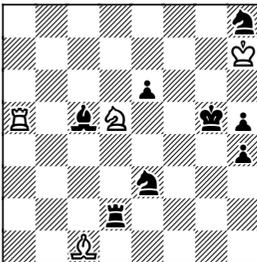
Ich wurde als Organisator des Treffens in Dresden gleich zum Preisrichter benannt, obwohl ich im Bereich des Hilfsmatts bestimmt kein Experte bin. So habe ich gestaunt, was die Autoren mit ihren insgesamt 15 eingereichten Aufgaben alles in 1,5 Tagen trotz prall gefülltem Rahmenprogramm aufs Brett gezaubert haben. Für diese tolle Leistung allen Teilnehmern ein herzliches Dankeschön.

Ausgezeichnet habe ich vor allem Aufgaben, die strategisch Interessantes mit harmonisierenden Lösungen boten und bei denen die Themenstellung nicht nur Beiwerk, sondern Kern des Schemas ist.

1. Preis

F. Pacht & D. Müller

Quick-TT Sachsentreffen 2005

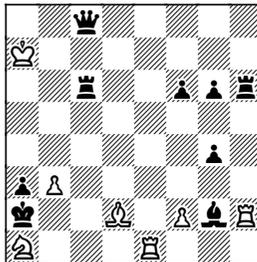


h#2 (4+8)
b) ♖d5 ↔ ♗e3

2. Preis

F. Richter & T. Linß

Quick-TT Sachsentreffen 2005

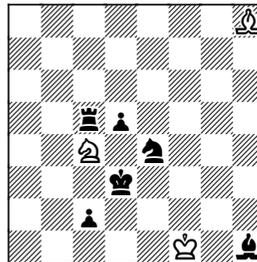


h#2 (7+9)
b) ♗d2 ↔ ♜g2

3. Preis

Helmut Zajic

Quick-TT Sachsentreffen 2005



h#2 (3+6)
b) ♗e4 ↔ ♗c4
c) ♜h1 ↔ ♗h8

1. Preis: Franz Pacht und Dieter Müller

1. Tf2 (1. T:d5?) Ta2 2. Tf5 Tg2#

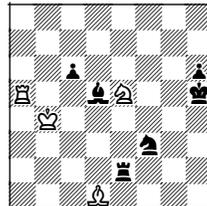
1. Ld6 (1. L:e3 ?) La3 2. Lf4 Le7#

Selbstfesselungen, Blockbildung mit Dualvermeidung und Bahnungseffekten mit Fesselungsmatts im Meredith sind an sich schon ein toller Inhalt. Das Problem hat die Themenforderung zudem optimal umgesetzt, da der Wechsel der beiden Springer integraler Bestandteil der Kombination ist. Mit gefiel auch, dass Weiß nicht durch die Nutzung einer möglichen Batterie oder zweiten Fesselung zum Ziel kommt – ein hübscher Überraschungseffekt. „Kann man vielleicht sogar noch die beiden Bauern auf der h-Linie einsparen?“ fragte ich im Manuskript des schon fertigen Preisberichtes, als mir die Autoren nebenstehende Version schickten, die natürlich wegen verspäteter Einsendung unberücksichtigt blieb. Aber auch so war das für mich das klare Siegerstück.

Version zum 1. Preis:

F. Pacht & D. Müller

Quick-TT Sachsentreffen 2005



h#2 b) Tausch SS (4+6)
a) 1. Tg2 (T:e5?) Ta2 2. Tg5 Th2#
b) 1. Le6 (L:f3?) Lb3 2. Lg4 Lf7#

2. Preis: Frank Richter und Torsten Linß

a) 1.Tb6 L:h6 2.Lc6 f3#; b) 1.Th8 L:c6 2.Lh6 f4#

Ähnlich wie beim 1. Preis unterstreicht die Zwillingssforderung das Schema optimal. Auch inhaltlich wird mit Feldräumung und Auswahlspiel sowie verschiedensten Verstellungen unter Räumung der 2. Reihe allerhand geboten. Einzig die Konstruktion wirkt etwas schwerfällig; auch wäre es schön, wenn der weiße Läufer irgendwie am Mattbild beteiligt gewesen wäre.

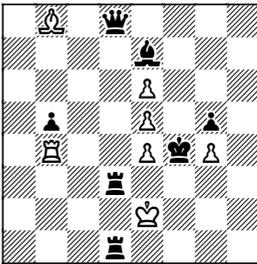
3. Preis: Helmut Zajic

a) 1.Sd2+ Kf2 2.Le4 Sb2#; b) 1.Se3+ Ke1 2.Tc4 Sf2#; c) 1.Lc3 lf3 2.d4 Le2#

Die einzige Trillingsdarstellung des Turniers verdient größte Hochachtung, zumal eine sehr sparsame Darstellung gelang. Von den thematischen Steinen wird nur Lh1 in b) nicht genutzt. Mit jeweils doppelten Blockbildungen auf insgesamt 6 Feldern wurde auch ein ansprechender thematischer Rahmen gezogen, der strategisch aber weniger anspruchsvoll ist als bei mancher anderer Aufgabe des Turniers.

4. Preis Tadeusz Lehmann

Quick-TT Sachsentreffen 2005

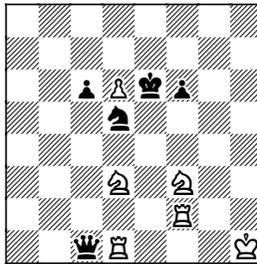


h#2 (7+7)

b) ♖g4 ↔ ♜g5

1. ehr. Erwähnung Dieter Müller

Quick-TT Sachsentreffen 2005

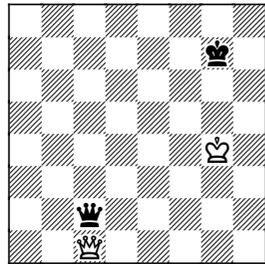


h#2 (6+5)

b) ♖d6 ↔ ♜f6

2. ehr. Erwähnung T. Linß & F. Richter

Quick-TT Sachsentreffen 2005



h#2 (2+2)

b) ♚c1 ↔ ♚c2

4. Preis: Tadeusz Lehmann

a) 1.Tg3 Ld6 2.Td5 ed5#; b) 1.L:g5 Td4 2.Df6 ef6#

Schwarz blockt und räumt Linien für schwarze Schwerfiguren, die ihrerseits durch Opfer Batteriematts bewirken und Weiß deckt unterdessen durch Linienvorstellung seinen Batteriehintenstein wechselseitig ab. Zu bemängeln hätte ich, dass der weiße Themabauer in b) nicht benötigt wird. Eine Bahnung in a) analog der Zwillingssbildung wäre optimal gewesen, aber auch so ist das ein ansprechender Mechanismus, bei denen man Batteriematts als Löser sofort vermutet.

1. ehrende Erwähnung: Dieter Müller

a) 1.Sc3 Sfe5 2.fe5 Sc5#; b) 1.Se3 Sde5 2.de5 Sg5#

Feiner Inhalt mit Linien-Vorausverstellung, Opfer weißer Steine auf doppelt gedecktem Feld und Freilegung der beiden Turmlinien mit Mustermatts im Meredith in blitzsauberer Konstruktion. Für mich wirkt das jedoch einen Tick zu mechanisch, wahrscheinlich hervorgerufen durch die etwas symmetrische Aufstellung auf d- und f-Linie, von der auch die Themasteine betroffen sind.

2. ehrende Erwähnung: Torsten Linß und Frank Richter

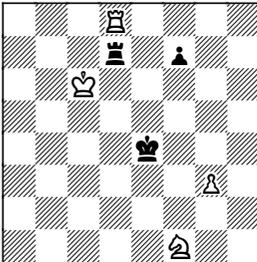
a) 1.Dh7 Dc5 2.Kh6 Dg5#; b) 1.Kh6 Kf5 2.Kh5 Dh2#

Die Autoren haben die Geschichte von Sachsens Landeshauptstadt unter dem Motto

„August der Starke und seine Mätressen“ am besten auf dem Schachbrett inszeniert ...

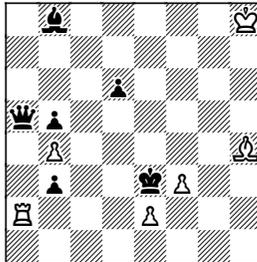
Spass beiseite – das theoretische Minimum an Steinen wurde mit den nicht leicht zu beherrschenden Damen umgesetzt. Insofern ist die sparsamste Darstellung des Turniers aller Ehren wert. Selbst in b) spielt die schwarze Dame den Korrektheitshüter. Natürlich darf man nicht allzu viel Strategie erwarten.

Lob
F. Pacht & D. Müller
Quick-TT Sachsentreffen 2005



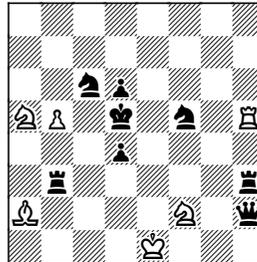
h#2
b) ♖d8 ↔ ♚d7 (4+3)

Lob
Dieter Müller
Quick-TT Sachsentreffen 2005



h#2
b) ♖b4 ↔ ♚d6 (6+6)

**Lob: S. Trommler/
D. Müller/F. Pacht**
Quick-TT Sachsentreffen 2005



h#2
b) ♖a5 ↔ ♚c6 (6+8)

Lob: Franz Pacht und Dieter Müller

a) 1.Td3 Td5 2.Te3 Sd2#; b) 1.f5 Td3 2.Td4 Te3#

Schöne Miniatur mit reziproken Bahnungen und Mustermatts in Miniaturform. Die beste Darstellung, die sich an wechselseitiger Bahnung versuchte. Allerdings leidet die Idee schemabedingt an beeinträchtigter Analogie der Phasen mit einfacher Strategie außerhalb des thematischen Kerns.

Lob: Dieter Müller

a) 1.D:b4 Ta4 2.Dd2 Te4#; b) 1.L:d6 Le7 2.Lf4 Lc5#

Hinterstellungen, Linienöffnungen und Blocks mit Mustermatts und Meredith-Darstellung sind ein ansehnliches Programm. Man merkt dem Autor seine Erfahrung mit Hilfsmatts an – es kommt aber auch ein Stück Routine durch...

Außerdem sind die beiden schwarzen Figuren nur jeweils in einer Phase im Spiel.

Lob: Sven Trommler/Dieter Müller/Franz Pacht

a) 1.Se5 Sb7 2.Sg3 L:b3#; b) 1.Sc4 Sd8 2.Tbg3 T:f5#

Fesselungswechsel, damit der entfesselte schwarze Stein schwarze Linien sperren kann. Das ist sehr einheitlich gelungen, allerdings wirkt das Spiel des weißen Springers wie ins Thema hineingepresst. Auch über die Rolle des anderen weißen Springers bin ich nicht glücklich.

Allen Teilnehmern meinen herzlichen Dank, dass sie mit ihrer Teilnahme an diesem Turnier ein Stück zum Gesamterfolg des diesjährigen Sachsentreffens beigetragen haben!

Ottendorf-Okrilla, 03. Mai 2005

Frank Reinhold

harmonie-Infomalturniere

Urdrucke

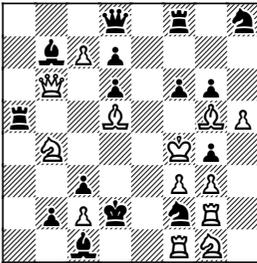
Preisrichter 2005: s#: Zivko Janevski, h#: Eckart Kummer, Märchen: John Rice. Lösungen und Kommentare bitte bis 20.08.2005 an mich.

Hilfsmatt-Autoren müssen derzeit aufgrund eines reichhaltigen Urdruckbestandes mit längeren Wartezeiten rechnen, bei den s# dagegen ist das genaue Gegenteil zu verzeichnen – veröffentlichungsreife Einsendungen können praktisch schon im nächsten Heft publiziert werden. Der Ubi in **1126** ist ein „Überspringer“, der im Rösselsprung mit beliebig wechselnder Richtung beliebig weit bzw. bis zu einem Schlag zieht. Alle weiteren benutzten Märchenbedingungen und -steine dürfen bekannt sein.

Briefkasten: Dikusarov (s#9, T-37): DL 2.De6+,Dg6+ (h#7, Kg1-Ka7): Vielfach NL, z.B. 1.Tb4 Kf2 2.g1=L+ Ke1 3.Ld4 Lg2 4.c5 L:h3 5.Ka6 Kd1 6.Kb5 Kc2 7.Kc4 Lf1# Weitere Einsendungen zeigen kein Thema (s#3 T-40, s#11 T-42) bzw. sind mit sK im Schach nicht publikationsreif (h#2 T-44).

1104. Daniel Papack

Berlin

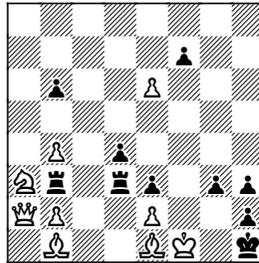


s#2v

(13+15)

1105. Peter Heyl

Eisenach

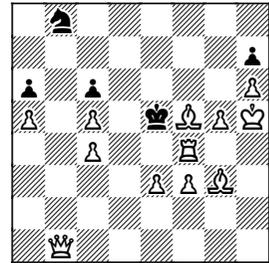


s#3v

(9+10)

1106. Wilfried Neef

Ulm

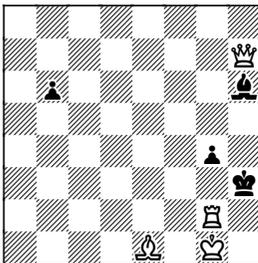


s#5

2 Lösungen

(12+5)

1107. Ulrich Auhagen & Manfred Zucker

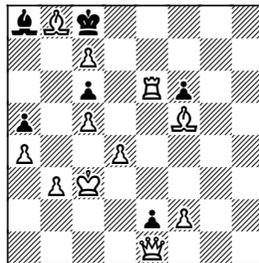


s#7

(4+4)

1108. Andrej Dikusarov

RUS-Novosibirsk

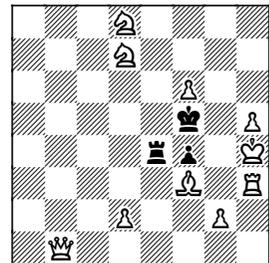


s#9

(11+6)

1109. A. Azhusin

RUS-Twer

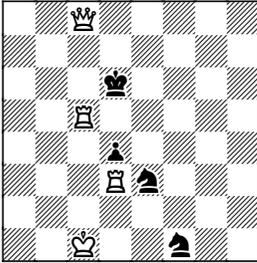


s#10

(10+3)

1110. Frank Müller

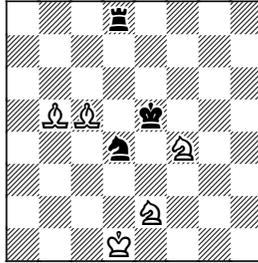
Samerberg



s#21 (4+4)

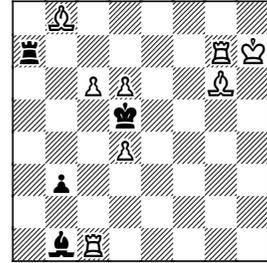
1111. Josef Kupper

CH-Zürich



h#2 3.1;1.1 (5+3)

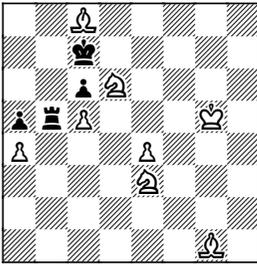
1112. Sven Trommler & Franz Pacht



h#2 2.1;1.1 (8+4)

1113. Mario Righi

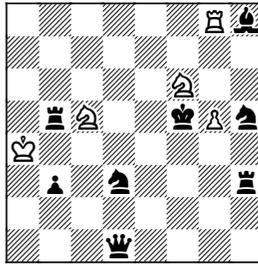
I-Ravina



h#2 2.1;1.1 (8+4)

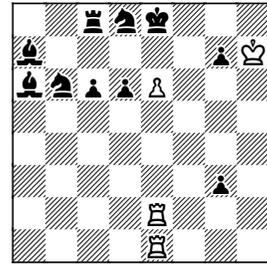
1114. Stefan Parzuch

PL-Legionowo



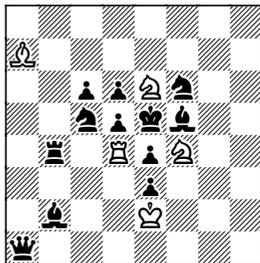
h#2 2.1;1.1 (5+8)

1115. Mirko Degenkolbe & Franz Pacht



h#2 2.1;1.1 (4+10)

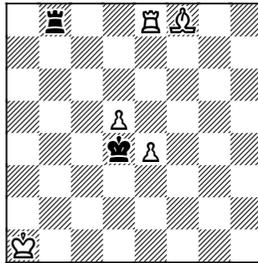
1116. Nikolai Kolesnik & Roman Salokozki



h#2 2.1;1.1 (5+12)

1117. Carlos Lago

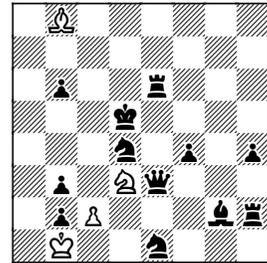
RA-Boulogne



h#3 3 Lösungen (5+2)

1118. János Csák

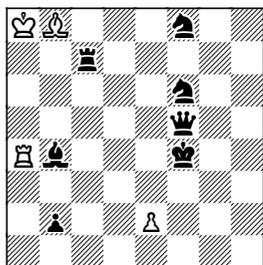
H-Békéscsaba



h#3
b) ♠b2 → f3 (4+12)

1119. C.J.A. Jones

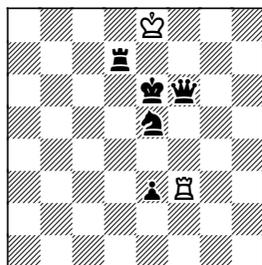
GB-Bristol



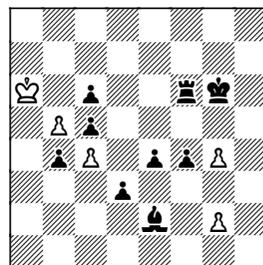
h#3,5* (4+7)

1120. Josef Kupper

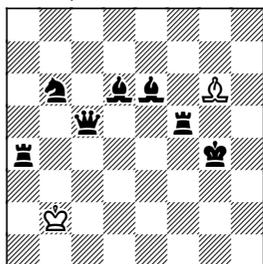
CH-Zürich



h#4 3.1;1.1... (2+5)

1121. Nikolai Kolesnik & Roman Salokozkih#4 (5+9)
b) ♔e3**1122. Zoltán Laborczi**

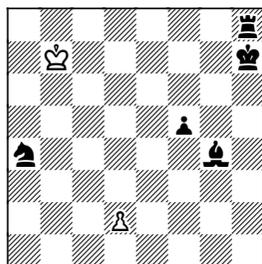
H-Budapest



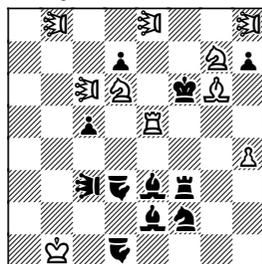
h#5,5 (2+7)

1123. Michael Schnabel

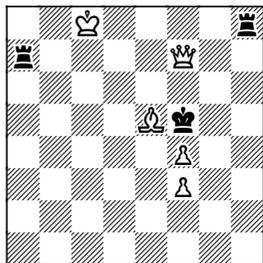
Nützen

h#6 (2+5)
b) ♖a4 → a3**1124. Franz Pachtl**

Ludwigshafen

#2vv (10+11)
4+1 Heuschrecke**1125. Ladislav Salai**

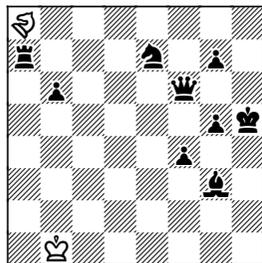
SVK-Martin



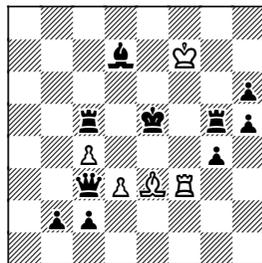
s#2 SAT (5+3)

1126. Fritz Hoffmann

F. Richter gewidmet

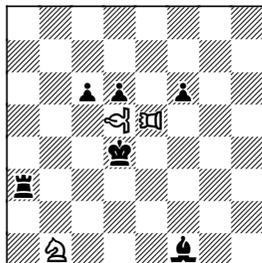
h#2 2.1;1.1 (2+9)
Ubi a8**1127. Helmut Zajic**

A-Wien

#2 2.1;1.1 (5+10)
Circe

1128. Torsten Linß

Dresden

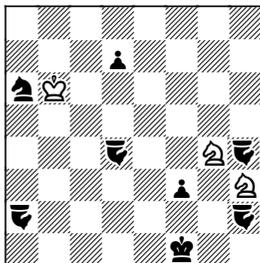


h#3,5 (3+6)

b) ♗c6 → f5
wTurmlion, wLäuferlion

1129. G. Bakcsi,

Z. Laborczy & L. Zoltán

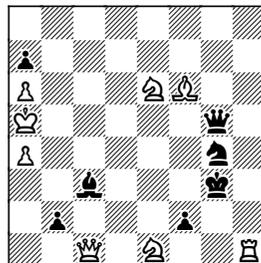


ser-#16 (3+8)

Ohneschlag

1130. Sven Trommler

Dresden

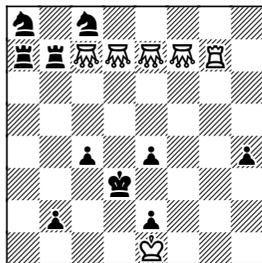


ser-s#6 (8+7)

b) ♖e1 → h4
Madراسي

1131. Klaus Wenda

A.Wien

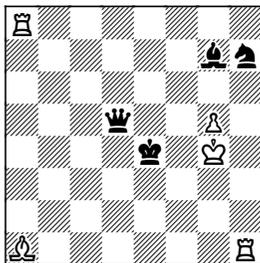


ser-h#5 (6+10)

Anticirce Typ Cheylan

1132. Julio A. Pancaldo

& Hector G. Zucal

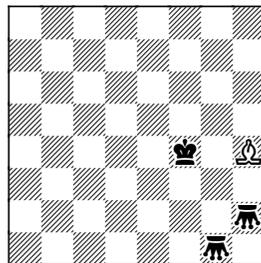


ser-h#6 (5+4)

b) ♗g7 → f6
c) ♗h7 → h6 und ♚d5 → g8

1133. Wilfried Seehofer

C.J. Feather gewidmet



ser-h#7 (1+3)

b) ♚g4

Schwäääre Kost

Lösungsbesprechungen zu h-80

Nr. 1053 (Bourd & Richter)

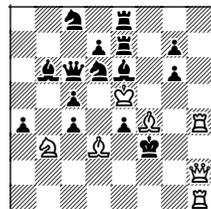
1. Lf3/Lg4? (2.Sc4+ T,S:c4#) Dc7/Dc5!

1. Lh5! Dc7/Dc5 2. Dg5+/D:e4+ Sf4/S:e4# (2 P.)

Die Nummer wurde irrtümlich doppelt vergeben, was aber keiner gemerkt hat. Zwei schwarze Paraden werden als ungewollter Batterieaufbau genutzt. „Auswahlschlüssel, schwarzer Batterieaufbau und -abschluss in den Varianten.“ (MP) „Solidität.“ (RL) „Ein ansprechendes Problem, auch ökonomisch gut. Ein kleiner Wermutstropfen ist die ungedeckte Satzflucht.“ (PH) „Eindragsame Darstellung weißer Selbstverstellungen in den Verführungen.“ (HZ) Diese einfache Selbstbehinderung ist nicht gerade s#-typisch. Wie man diese Thematik mit s#-spezifischen Schädigungen darstellen kann, zeigt das Vergleichsstück.

zu 1053: Daniel Papack

Schach 06/2005



s#2w (7+15)

1. Dd2/Db2? (2.T1h3+ L:h3#)
Dc7/Db5!; 1.Da2!

Nr. 1054 (Gülke)

- 1.Ke1! (2.Kd1 ~ 3.Td2+ S:d2)
1.- S:c5 2.Dd7+ S:d7 3.Tc3+ S:c3# (2.Kd1? Sa4!)
1.- S:f6 2.Td7+ S:d7 3.Dc3+ S:c3# (2.Kd1? Sd5!)
1.- Se5 2.S:e5+ K:e3 3.c6! Zz S~# (3 P.)

„In den beiden Hauptvarianten verteidigt sich Schwarz durch die gewollte Öffnung der Linie c7-c1 bzw. g7-a1. Weiß nutzt die Linieneröffnungen bzgl. des Feldes c3 aus (abgeschwächte Form der Motivinversion).“ (Autor) Also „Paraden, die jeweils eine Schädigung hervorrufen, die von Weiß genutzt werden kann.“ (PH) „Feines Linienspiel nach verstecktem Schlüssel und stiller Drohung.“ (GJ) „Attraktiver Inhalt.“ (TL) „Linienöffnungen werden nach Schlag der verstellenden Bauern per Opfer auf d7 erzwungen. Guter Funktionswechsel von wT u. D und überraschender Zugzwang in der Nebenvariante.“ (MP) „Diese feine Aufgabe sieht ganz leicht aus, ist es aber nicht.“ (HZ)

Nr. 1055 (Stibbe)

- 1.Tf3 Kd4 2.Ld6 Kd3 3.Lf8 Kd4 4.L:g7+ Kd3 5.Tf6 Kd4 6.Tf2+ Kd3 7.Td2+ e:d2#
1.Tg2 Kd4 2.Tc5 Kd3 3.Td5+ Ke4 4.Th2 Kf3 5.Td2+ Kg4 6.De6+ Kf3 7.Tf2+ e:f2# (4 P.)
„Toll! Echomatts, Batterieaufbau, Temposchlüssel in einer Lösung.“ (MP) „Zwei wunderbare Lösungen mit Batterieabzug nach d2 bzw. f2.“ (HZ) „Überraschender Schlüsselzug 1.Tg2 mit Tempoverlust.“ (TL)

Nr. 1056 (Zucker)

- 1.Sg6 Kc8 2.Se7+ Kb8 3.Sg8 Kc8 4.lf5+ Kb8 5.Le4 Kc8 6.lb7+ Kb8 7.Ld5 Kc8 8.Le6+ Kb8 9.Lf7 Kc8 10.Se7+ Kb8 11.d7 Kc7 12.d8D+ T:d8# (4 P.)
„Logisches Zuckerstückchen! Unter Beschäftigungslenkung werden die weißen Eigenen auf ihre Zielfelder dirigiert.“ (MP) „Der dritte Zug ist der Höhepunkt des großangelegten weißen Manövers.“ (HZ) „Schöne Konstruktion.“ (RL) „Hier ist Logik Trumpf. Eine schöne Rangiererei, bis der Hauptplan klappt.“ (GJ)

Nr. 1057 (Garoufalidis)

- 1.b6+ Ka8 2.g8D+ Lc8 3.b7+ Ka7 4.b8D+ Ka6 5.Db5+ Ka7 6.Da2+ La6 7.d8L Ka8 8.c8D+ Ka7 9.Dd7+ Ka8 10.lb6 Kb8 11.Da7+ Kc8 12.Db7+ L:b7# (4 P.)
„Nettes Puzzle mit Umwandlungstyp DDDL. 5.Db7+ Ka5 6.Db6+ 7.Dc4+ 8.Dcb4+ 9.Db1+ 10.D6b2+ 11.Db3+ 12.De1+ 13.Db7+ war naheliegender, dauert aber einen Zug zu lange.“ (MP) „Man soll sich nicht gleichzeitig mit drei Damen abgeben. Schon zwei machen das Leben schrecklich schwer ...“ (HZ)

#Fazit: „Alle 5 Selbstmatts sind von hoher Qualität.“ (HZ)

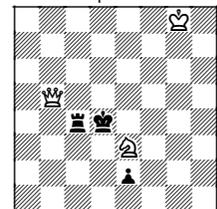
Nr. 1058 (Wilk)

- 1.e1L Df5 2.Lc3 Sc2#
1.e1T Sd1 2.Te4 Dd6#
1.Ke5 S:c4+ 2.Ke6 Df7# (2 P.)

„Ein Dreispänner, der aus dem Zwilling 972 in h-77 entwickelt wurde und der 3 Mustermatts zeigt.“ (Autor) „Gut gemacht.“ (PH) Den meisten anderen Kommentatoren gefiel allerdings die „Sättigungsbeilage – gemeint ist die dritte Lösung ohne Umwandlung.“ (EK) nicht besonders: „Nanu!? Das dritte, unthematische Mustermatt stört eher.“ (MP) „Au, diese Phase passt wirklich nicht.“ (KF) „Ich hätte den wK nach h8 gesetzt und auf die dritte Lösung verzichtet, die mit den beiden anderen

zu 1058: Udo Wilk

Vers. H. Zajic



h#2 (3+3)
b) ♖b8, c) ♜e5

(sUmwandlungswechsel und wFunktionswechsel) nicht harmoniert.“ (AB) „Drei reine Mattbilder, mehr kann man aus diesem Material nicht herausholen. Trotzdem passt die 3. Lösung nicht dazu.“ (GJ) HZ hatte „3 Unterverwandlungen erwartet. Als Drilling ist das auch realisierbar (s. Dia). Lösungen a) 1.e1L Df5 2.Lc3 Sc2#; b) 1.e1T Sd1 2.Te4 Dd6#; c) 1.e1S Dc6 2.Sd3 Sc2#“

Nr. 1059 (Szwedowski)

- a) 1.Lc7 d8S 2.Te7 Sb7#
- b) 1.Lf8 d8T 2.Ke7 Td7#
- c) 1.Lb6 d8D 2.Kc5 Dd5# (2 P.)

„Bei diesem Stück aus Polen kann man sich erholen.“ (HZ) oder etwas weniger poetisch: „Drei weiße Umwandlungen, nette Kleinigkeit.“ (EK) „Drei verschiedene Umwandlungen des wB auf dem selben Feld und Mustermatts durch die Umwandlungsfiguren bei bemerkenswerter Zwillingsbildung – und das auch noch in Miniaturform! Gefällt mir sehr gut.“ (UW) „3 Umwandlungen bei Weiß, 3 aktive L-Blocks bei schwarz. leider ist die Rolle des sT recht bescheiden.“ (MP) Das merkte auch AB an: „Der sT fristet in b) und c) ein überflüssiges Dasein.“ (AB) „Stückwerk ohne Linie. Dazu gehört – auch wenn es abgedroschen klingt – die Läufer-UW.“ KF, dem diese „75%-Allumwandlung“ (PH) zuwenig ist.

Nr. 1060 (Shapiro)

- a) 1.c1S+ Sc2 2.Sd3 Kg3#
- b) 1.b1L+ Se2 2.Ld3 Kf2# (2 P.)

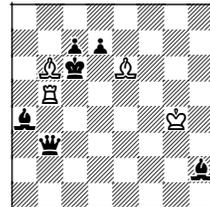
„Ein kleines Juwel – eindeutig der beste Beitrag in dieser UW-Wechsel-Serie.“ (KF) „Unterverwandlungs- und Blockwechsel in ökonomischer Form.“ (GJ) „Das Antizielelement ‚Schachgebot‘ bewirkt weiße Dualvermeidung.“ (HZ) und der sTa2 ist hier kein Wiesel! „Dass sich der zur Zwillingsbildung versetzte Stein umwandelt, gefällt mir nicht so sehr, auch etwas sehr viel Analogie [?? – FR] zwischen den Lösungen (die ich in einem Zweispänner für akzeptabler hielte), trotzdem ansehenswert.“ (UW) „Nette Kleinigkeit mit hübschen Wechsell.“ (MP) „Leicht und sehr ökonomisch gebaute Aufgabe.“ (TL) Es geht noch sparsamer: „Die Auswahl im ersten weißen Zug ist reizend. Was hält der Autor von -Be5, -Bg4 und +wTa5 (C+ und Miniatur)?“ (EK) „Altbekannte Elemente, oft gesehen.“ (AB) Dieser Eindruck lässt sich heutzutage speziell im h#2 wohl nur selten vermeiden. Deshalb bitte immer konkrete Vorgänger benennen.

Nr. 1061 (Parzuch & Jasik)

- a) 1.Sf8 T:c7 2.D:d8 Lf7#
- b) 1.D:g8 T:h7 2.Le8 Le7# (2 P.)

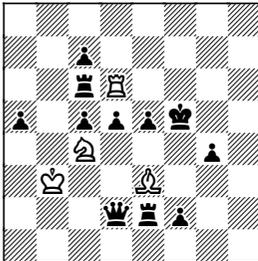
„Zilahi mit Doppelblocks und eindeutigen wT-Zügen. Sehr schön.“ (HZ) Außerdem „Epaulettenchamäleonechomatts.“ (MP) „Interessantes Blockwechselspiel mit Mustermatts.“ (GJ) „Wieder schreibe ich: Nett. Mehr aber nicht.“ (EK) „Ein L-L-Zilahi, nicht schlecht, aber sicherlich keine Letztform, da die Abzugsdrohung des nur als NL-Verhinderer notwendigen sTd3 nicht thematisch bedingt ist: wKa5 (o.ä.), sT entfernen und Stellung um 90° im Unrzeigersinn drehen – es ergeben sich die analogen Lösungen ohne sT mit gleicher Thematik.“ (UW) AB hätte da auch noch einen Wunsch: „Zilahi mit weitgehend analogem Spiel. Leider zieht der wT nur in b) antikritisch.“ Von den Autoren erhielt ich zwischenzeitlich ein Stück mit der gleichen Matrix, das wohl hier besser aufgehoben ist als in der Urdruck-Parade.

zu 1061: S. Parzuch & A. Jasik
Urdruck



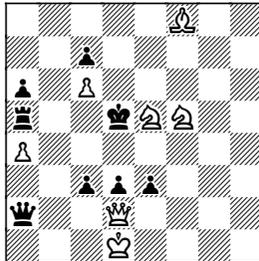
- h#2 b) ♔d6 (4+6)
- a) 1.Ld6 Ta5 2.D:b6 Ld5#
- b) 1.D:e6+ Tf5 2.Lc6 Lc5#

zu 1062:
Gerard Smits
 Problemas 1982



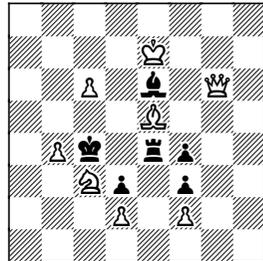
h#2 (4+11)
 b) ♠g4 → e4
 a) 1.Ta6 Th6 2.c6 Sd6#
 b) 1.Dc1 Lh6 2.Td2 Se3#

zu 1063:
Helmut Zajic
 Rochade-Europa 2001, 6.e.Erw. Phénix 1995



h#2 (7+8)
 b) ♠c3 → a3
 a) 1.Dc4 S:c4 2.K:c4 Da2
 b) 1.Tc5 L:c5 2.K:c5 Da5#

**zu 1063: J. Rotenberg
 & M. Caillaud**



h#2 2.1;1.1 (8+6)
 1.Ld5 S:d5 2.K:d5 De6#
 1.Td4 L:d4 2.K:d4 De4#

Nr. 1062 (Schreckenbach)

- a) 1.Dh2 Ta2 2.f2 Se2#
 b) 1.Lg8 La2 2.Tf7 Sd5# (2 P.)

„Anti-Magnet“ (Autor) oder anders ausgedrückt: „Die entgegengesetzten Züge bis zum Brettrand machen den Reiz dieses Stückes aus.“ (KF) „Feine schwarze Einleitungszüge.“ (HZ) „Elegante, nicht leicht zu findende Lösungen mit Mustermatts.“ (UW) „Schwarzes kritisches Versteckspiel.“ (MP), allerdings nicht ganz homogen: „Leider zieht Schwarz in a) nicht kritisch.“ (AB) EK sieht das positiv: „Die gegenläufigen Bewegungen im ersten Zug sprechen ästhetisch an – vielleicht trägt gerade das nicht vollständig analoge (was mich aber nicht stört) Geschehen bei Schwarz dazu bei, daß die Aufgabe noch einige Originalität besitzt.“ Mit der Originalität dürfte es angesichts des von M. Dragoun mitgeteilten Vorgängers leider doch nicht so weit her sein.

Nr. 1063 (Maeder)

- 1.Lc5 S:c5 2.K:c5 Da3#
 1.Td5 c:d5 2.K:d5 Dd4# (2 P.)

„Dargestellt wird das Zajic-Thema; das besondere ist, dass die ersten schwarzen Züge Tempozüge sind. Wie es sich gehört, enthalten sie dualvermeidende Elemente, die durch die Probespiele 1.- S~ 2.Kc5 D:a3#; 1.- c5+ 2.Kd5 D:d4# belegt werden.“ (Autor) „Schöne Opferwendungen, leider nur 1x Mustermatt.“ (UW) „Schwarze Zugnot zerstört den Satz durch Block des Mattfeldes, daher wOpfer auf diesen Blockfeldern als Kompensation. Erstaunliche Ökonomie, Super!“ (MP) „Im Mattzug zieht der mattsetzende Stein auf das Feld, welches im ersten schwarzen Zug geräumt wurde, Zajic-Thema.“ (TL) „Lustige Doppelopfer, ausgelöst durch Tempomangel. Mehr thematische Entsprechung brächte ein wlc4 statt des Bauern, welcher allerdings NL verursacht.“ (EK) Dies bemerkte auch HZ, der außerdem zu ausführlichen theoretischen Erläuterungen angeregt wurde: „Chris Feather meint in ‚idee & form‘ 82, April 04, es handle sich nicht um das Zajic-Thema, wenn der weiße Themastein ein Bauer ist, weil der paradoxe Charakter verlorengeht, wenn der erste schwarze Themazug erst den weißen ermöglicht. Unter Zuhilfenahme der 1063 kann ich das präzisieren: Die Verbindung mit einem verzögerten Umnow, wie sie T. Maeder bietet, ermöglicht die Feststellung des Ausmaßes an Paradoxie anhand der Anzahl vorhandener Satzspiele! Während in der 1063 der wSb3 zwei Sätze

zeigt, bietet der wBc4 nur 1.-c5+. Wäre dieser Bauer im Diagramm zugunfähig, gäbe es keinen Satz und der paradoxe Charakter würde gänzlich fehlen. Dass dies alles auch ohne wB als Themafigur geht, zeigt meine 6.e.E. in der Rochade-Europa 2001, in der insgesamt 7 Sätze (1.-Sd7/Sf7/Sg6/Sg4/Sf3/Lg7/Lh6) vorhanden sind. Je mehr, desto paradoxer die Lösungen.“ M. Dragoun sandte auch hierzu ein Vergleichsstück, in dem den schwarzen Themafiguren immerhin 8+5 Zugmöglichkeiten zur Verfügung stehen. Diskussionsstoff für weitere Beiträge?

Nr. 1064 (Bourd)

1.Dc4[D~?] D:e5+ 2.K:e5 Lh2#
1.Tf1(T~?) L:d5 2.K:d5 D:d4# (2 P.)

„Schwierig zu beschreibendes Schachrätsel, leider sehr materialaufwendig.“ (UW) Das meint der Autor zum Inhalt: „Opfer weißer Steine und Doppelfesselungsmatts.“ „Fluchtfeldauswahl zwecks Selbstfesselung.“ (KF) „Sehr schön dazu der zyklische Funktionswechsel DLL bei Weiß. Leider wird es Ähnliches schon geben.“ (EK) Nun, aber wo sind die Vorgänger? „Effektiv.“ (HZ) ist auch MPs Wortschöpfung: „Vorausenthalbeselungsauswahl im 1. schwarzen Zug, die aber durch einen großen schwarzen Klumpen teuer erkaufte wird.“ Der Klumpen wird wohl benötigt, wie meine eigenen Tests belegten.

Nr. 1065 (Bernleitner & Zajic)

a) 1.Sc5 Kd6 2.Sa4 Lc5 3.Kb5 Ld3#
b) 1.Kd5 lf2 2.Ke5 Lh4 3.Dd5 lf6#
c) 1.Sf4 lf5 2.Se2 L:g4 3.De1 Lh3#
d) 1.Sc5 Kf5 2.Sb3+ Ke4 3.Db4 Ld3# (3 P.)

Diese „Blockhäufung von sD und sS.“ (HZ) fand unterschiedliche Aufnahme: „Schade, dass der nur in c) als Dualvermeider wirkende sBg4 nicht zu umgehen ist und sich der Schlüsselzug in a) und d) wiederholt – aber immerhin 3 Muster- und 1 Ideal matt. Hervorragende Materialnutzung!“ (UW) „Ob c) wirklich eine Bereicherung ist, wage ich zu bezweifeln.“ (MP) „Mattbilderreigen, nicht so mein Geschmack.“ (EK) „Eine Bastelarbeit für Komponist und Löser; aber mangels inhaltlichem Sinn kommt keine Freude beim Lösen auf.“ (KF) „Spricht mich nicht an.“ (AB)

Nr. 1066 (Grigorjan)

1.Kf4 d4 2.L:h4 Kd2 3.Sg5 T:h4#
1.K:e6 T:h7 2.Le3 d:e3 3.Ke5 T:e7# (3 P.)

„Trotz der Mustermatts durch den wT fehlt mir der Zusammenhang zwischen den beiden Lösungen. Außerdem: sBf3&g3 leisten das gleiche wie die wBb2&h2.“ (UW) Auch AB fand dies „Ziemlich zusammenhanglos.“ KF versucht eine Inhaltsinterpretation: „Der nicht benötigte schwarze Blockstein wird geschlagen (schwarzer Zilahi?)“ Das ist nicht präzise, denn beide Phasen zeigen „2 echo-ähnliche Mustermatts mit aktiven schwarzen Läuferopfern.“ (MP) „Ziemlich belangloses Geschehen, aber vielleicht übersehe ich auch etwas ...“ (EK) Fazit: „Wenig Harmonie.“ (HZ)

Nr. 1067 (Jones)

1.S:e6 Sg5 2.S:d4 Se6 3.Tb3 T:d4#
1.S:f4 f:e3 2.S:d5 Sf4 3.Tb4 L:d5# (3 P.)

Das ist schon aus anderem Holz geschnitzt: „Zilahi, garniert mit einmal doppeltem und einmal einfachem Umnow. Obwohl die Harmonie nicht ganz perfekt ist, dennoch beeindruckend.“ (HZ) „Darstellung des Magnet-Themas bei Weiß und Schwarz in Zilahi-Form – gut!“ (UW) Der Terminus „Magnet“ ist m.W. für Langschrittler gebräuchlich, bei Springern wie hier ist der „Umnow“ präziser. Oder wie MP ausführte: „Toller Zilahi mit Follow-my-Leader-Effekt. Schwarz muss jeweils das Feld für den wS als auch das Mattfeld für wL/T frei-

boxen. Der finale T-Block rundet die Harmonie der Abspiele ideal ab (oder auf?).“ EK analysiert ausführlich: „Schöne Beseitigung weißer Masse, gar nicht leicht zu lösen. In der Lösung mit T:d4# erfolgt der Schlag des wL relativ zweckrein, da S auch via f3 mit seinem Springer nach d4 gelangen könnte. In der anderen Lösung ließ sich das für den wT schemabedingt scheinbar nicht bewerkstelligen, da W das Feld f4 selbst beräumen kann und dabei die nötige Deckung der Felder des Mattnetzes hinbekommt. Aus diesem Grund wird der wK auf g8 benötigt, um den Weg über f6 unmöglich zu machen.“ KF kurz und knapp: „Zilahi mit Räumopfer“.

Nr. 1068 (Jonsson)

- a) 1.Th3 Tg3 2.K:a4 T:c3 3.Tb4 Tc6 4.Tb3 Ta6#
 b) 1.Th4 Tg4+ 2.Kc5 Tb4 3.Tc4 T:b8 4.d4 Tb5# (4 P.)

Zum Abschluß der h# landen wir auf dem „großen T-Rangierbahnhof.“ (KF) „S-W-T-Kritikus mit Rückstoß-Effekt. Eine grandiose Leistung.“ (MP) „Überschreitung der Schnittpunkte g3 und g4. Schön und schwierig.“ (HZ) „Zweimal Räumung für den weißen Turm, der allerdings einmal bedauerlicherweise noch einen sB vertilgen muß – gute Aufgabe, die aber nicht restlos begeistert.“ (EK) „Nicht schlecht, auch wenn nur die jeweils 1. s+w Züge thematische Analogie zeigen. Leider sehr materialaufwendig.“ (UW)

„H# gesamt: Schwer zu sagen diesmal, vielleicht gefielen mir 1064 (Bourd) und 1067 (Jones) am besten ...“ (EK)

Nr. 1069 (Aschwanden & Loustau)

- 1.- Lif5/Lid6/Lic5 2.Lia8#
 1.Lig4? (A) (2.Li3:d7# (B))
 1.- Lif5 2.Lid4# (C) (nicht Li4:d7? b4!)
 1.- Lid6! 2.Li2:d7# (nicht Lid4??, Li3:d7? Ka3!)
 1.- Lic5!! (fortg. Verteidigung, nicht Lid4?? wg. Selbstschach)
 1.Lid4! (C) (2.Li2:d7# (D))
 1.- Lif5 2.Li3:d7# (B) (nicht Lig4??, Li2:d7? K:a5!)
 1.- Lid6 2.Lig4# (A) (nicht Li4:d7? b4!)
 1.- Lic5+ 2.Lia7# (nicht Lig4??)
 (1.- Tli:d2/Tld3 2.Li:d1/Lb4#) (2 P.)

Geballter Inhalt: „4-fach Djurasevic mit Abstand 2 (A-B/CD zu C-D/AB) in völlig neuem Schema. Diagonal/Orthogonal Korrespondenz mit Echospiegel in den folgenden 4 Linienpaaren: d8-d7-d4-d2 und c8-d7-g4-h3, g5-a5 und e7-a3, h3-c3-a3 und d2-c3-a5, f8-f7-f5 und f8-e7-d6. Sagorujko-Thema unter Einbeziehung des Satzmatts. Kaprice-Thema (die Verführung scheitert an einem potenziellen schwarzen Schach, die Lösung erlaubt dieses Schach). Komplexe Dualvermeidungseffekte.“ (JML) „Sehr einheitlich und harmonisch gestalteter 4/2-Djurasevic-Zyklus, garniert mit diversen Linieneffekten.“ (MP)

Nr. 1070 (Armeni)

- 1.Ta2L (2.L:d5T#) T:f3D/Lb4S/g:f6S/d4/Kd4 2.e:f3S/S:d6L/S:f6L/Lc4S/Lc6S# (2 P.)

Unser Beitrag zum Einstein-Jahr 2005: „Ganz nette Lösung.“ (MP) „Es wird zwar kein Thema, aber ein Großteil der Arten von Einstein-Verwandlungen gezeigt.“ (HZ)

Nr. 1071 (Kotesovec)

- a) 1.Td8! (2.T:d7#) Gb6/Gf6 2.Gc5/Le5#
 b) 1.Te7! (2.T:d7#) Gb6/Gf6 2.Le5/Gc5# (2 P.)

„Reziproker Mattwechsel.“ (Autor) in „eleganter Stellung“ (TL) und „höchst origineller Form serviert.“ (HZ) „Neugierig Vergleich.“ (RL) Nur MP bemäkelte das „symmetrische Märchengewand.“

Nr. 1072 (Gockel)

1.d7? (2.Sd6#) Ta2/Td1/Th2,g2 2.S:a2[Sb1]/S:d1[Sb1]/Se2#; 1.- L:d4[Lf8]!

1.Sc~/Sb1? (2.S5c3#) Td1/a:b3[Bb7]!

1.Sd1! (2.S5c3#) Ta2/Th2,g2/L:d4[Lf8] 2.Sb2/Sf2/Sd4# (2 P.)

„Spezifisches Echo-Batteriespiel, fortgesetzter Angriff gegen eine Schiffmann-Parade 1.- Td1!“ (Autor) „Typisch Anti-Circensisches Batteriespiel.“ (MP) „Einfache Abspiele, aber hübsche Widerlegung der Verführungen.“ (KW)

Nr. 1073 (Armeni)

1.Td2! ZZ d:c2wB/T:f4wT/T:f6wT/L:f4wL/L:f6wL/S:f4wS/S:g7wS/S:f6wS/L:b7wL

2.Td5/Tc4/Tc6/Le3/Le7/Se6/Se6/Sd7/Sa6# (2 P.)

„Acht Andernach-Farbwechsel von Schwarz nach Weiß in den Varianten, von denen alle bis auf einen im Mattbild genutzt werden. Die Konstruktion mit 8wBB und Lg2, Sh3 als simplen Blockfiguren ist ein kostspieliges Ökonomie-Opfer.“ (MP) „Da andere Wartezüge an 1.- d2 scheitern, drängt sich der Schlüssel auf.“ (HZ) „Schwacher Schlüssel. Wenn wenigstens 1.Lf1? eine saubere Verführung wäre (ist nach d:c2wB dualistisch).“ (GJ)

Nr. 1074 (Bourd)

1.Ke1 d3+ 2.K:a5 Th5#

1.Kc2 d4+ 2.K:h2 Lc7# (2 P.)

„Zilahi mit Einfach- und Doppelschritt des wB.“ (Autor) „Das ist ein ganz hübscher Zilahi mit Aufspaltung des wB-Zuges, um die richtige schwarze Verstellung zu bewirken. Den schwarzen König als hinterstellende Figur sieht man auch nicht alle Tage.“ (MP) „Der transmutierende König führt einen feinen Zilahi mit Linienverstellungen durch einen wB herbei.“ (HZ) „Schöne Einheitlichkeit der Lösungen.“ (TL)

Nr. 1075 (Bourd)

1.f2 Lf3 2.Th1 L:d1[Lf1]#

1.Df2 De1 2.Sb2 D:f1[Dd1]# (2 P.)

„Doppelschachmatts mit Feldräumungen.“ (Autor) „Einheitliche Strategie, aber Abwechslung in der Durchführung [z.B. bzgl. Wegzug des entfesselten schwarzen Steins]. Umnow-Effekt in den ersten Zügen. Schade um den sTc1, der wohl nur 1.Df2 Dc1 2.Sb2 D:f1# verhindert.“ (MP) „Elementare Antircirc-Doppelschachmatts, Umnow-Thema. Auf c3 wäre ein sB ausreichend (C+).“ (KW)

Nr. 1076 (Ruth)

1.c5 S:d1 2.c4 Ed2 3.c3 S:c3+ 4.Ke6 Sd5 5.Th4 Ed8 6.Kf7 Sf6 7.Kg7 E:h4 8.Kh8 Le6# (4 P.)

Das war schwerer als gedacht: „Nach vielen Irrungen fand ich endlich das profane blocklose Eckenmatt. Zwar überraschender Equihopper-Weg, aber das Wegschlagen insbesondere von Sd1 ist eine ‚Frechheit.‘“ (MP) „Hier bereitete der wSchlüsselzug große Schwierigkeiten, obgleich klar ist, dass der Springer ziehen muss. Dass er aber den wS schlägt, ist eine Überraschung, wenn auch keine schöne.“ (VVV)

Nr. 1077 (Beine)

1.T:g5[Ta1] 0-0-0 2.Tc5 Th3 3.T:c1[Ke1] Tc3 4.T:c3[Ta1] T:d4[Bd7] 5.Tc8 0-0-0 6.T:c1[Ke1] T4d2 7.Tc8 T:d7 8.Tc1 T7d2 9.Tc3 Td4 10.Th3 T1d3 11.T:d3[Th1] 0-0 12.Th3 Tdd1 13.Td3 Tf3 14.Tf3[Th1] Th4 15.Th3 Tf1 16.Td3 Th1 17.Th3 Tf3 18.T:h1 e4 19.Th4 Th3 20.Kf3 Th1 21.T:h1 Kh2 22.Kg4 Kg1 23.T:h5[Bh2] h4 24.Td4 e5 25.Kf5 e6 26.Td7 e7 27.Kg4 e8L 28.T:f7[Bf2] f3+ 29.Kh3 Kh2# (4 P.)

„Dreifache weiße Rochade, Excelsior mit L-UW, doppeltes wT-Opfer, KöKo-Muster-matt.“ (Autor) „Wieder solch ein Beine-Monstrum. Man kann noch einigermaßen logisch die ersten Züge herleiten und entdeckt dann drei weiße Rochaden, doch dann wird es

harmonie-Jahreslösungsturnier 2004							Dauerkonto		
max. Punktzahl	h-79		h-80		in 2004		Alt	Neu	Auf- stiege
	100	Pl.	74	Pl.	375	Pl.			
Beine, Arnold	6		30		108		178	14	7
Brjuchanow, Iwan	23		-		37		100	123	
Cockerill, Frank	17		-		36		19	36	
Dittmann, Wolfgang	-		-		6		6	6	
Funk, Klaus	42		35		179		59	136	9
Heyl, Peter	69	5	66	5	271	5	12	144	6
Jordan, Gunter	22		24		78		51	97	10
Kummer, Eckart	24		27		156		42	93	1
Lazowski, Romuald	82	4	72	3	327	4	96	50	6
Lehmann, Tadeusz	63		54		251		115	32	9
Oppitz, Peter	43		-		153		114	157	4
Paradsinski, Oleg	-		-		39		13	13	2
Pfannkuche, Michael	97	1	70	4	352	2	143	110	15
Schreckenbach, Michael	95	2	74	1	356	1	177	146	11
Schnabel, Michael	32		18		84		170	20	1
Trommler, Sven	4		-		8		4	8	
Walter, Martin	-		-		37		183	183	5
Wenda, Klaus	8		25		41		8	41	
Wilk, Udo	24		27		107		3	54	1
Will, Wolfgang	95	2	74	1	341	3	103	72	13
Zajic, Helmut	57		56		233		194	17	9
Zipf, Volker	12		-		33		164	176	

undurchsichtig.“ MP, der immerhin bis zum 13. Zug kam: „... und für die weiteren 16 Züge fehlt mir die Ausdauer.“

Nr. 1078 (Foster)

1.Ke8 2.Tf8 3.Tgf7 4.nDg7 5.T:g7 6.Tff7 7.Kf8 8.e8L 9.Te7 10.f7=

1.e8D 2.Te7 3.Lf7 4.Kg8 5.Df8 6.Le8 7.Tgf7 8.D:h6 9.Df8 10.g7= (4 P.)

Drei Switchbacks in der ersten und einer in der zweiten Lösung sowie Umwandlungs-Wechsel. „Wie werde ich meine nD los?, war hier die Frage. Geschiebe auf engem Raum, aber eher Alltagskost.“ (MP) „Sieht angesichts weniger Zugmöglichkeiten einfach aus, bedarf aber doch genauer Überlegung.“ (WW) „Eine wL-Umwandlung war sehr naheliegend, aber dass sie dann einmal erst im 8. Zug und einmal gar nicht kommt, war schon überraschend.“ (AB)

Nr. 1079 (Laborczy)

1.- Tb6#; 1.a6 2.a:b5 6.b:a1T 7.Tg1 8.Tg7 9.a1L 10.Le5 11.Lb8 T:g7# (4 P.)

„Excelsior, Schachschutz mit Umwandlungsfiguren, Batteriemattwechsel.“ (Autor)
Etwas Erholung am Ende: „Routiniert hingestelltes sh#, 2 Unterverwandlungen und Schlag

des störenden Beiwerks zum finalen Mustermatt als Echo zum Satz.“ (MP) „Der zuletzt störende Schachschutz-Turm wird mit einem eleganten Trick beseitigt. Echo.“ (KF) „Leicht vom Blatt zu lösen.“ (AB) „Zum Abschluß etwas, was vielen Lösern Vergnügen bereiten dürfte.“ (HZ) „Die Lösung bewegt sich sehr auf ausgetretenen Pfaden und spielt sich durch die Notwendigkeit, b8 zu blocken, fast von selbst.“ (KW) „Horizontaler und vertikaler Mattzug und Unterverwandlungen. Recht ansprechend.“ (GJ) Recht hat er.

Insgesamt „eine leicht zu lösende Serie (ausgenommen natürlich Beine).“ (WW) „Heftsieger war für mich die hübsche 1056 von MZ, die 5 Märchenschach-Zweier waren ‚schwäääre Kost‘, wie Vitali Klitschko sagen würde.“ (MS)

Es lösten und kommentierten diesmal Arnold Beine (AB), Klaus Funk (KF), Peter Heyl (PH), Gunter Jordan (GJ), Eckart Kummer (EK), Romuald Lazowski (RL), Tadeusz Lehmann (TL), Michael Pfannkuche (MP), Michael Schreckenbach (MS), Klaus Wenda (KW), Udo Wilk (UW), Wolfgang Will (WW) und Helmut Zajic (HZ). Die Löserliste mit dem Abschlußstand des 2004-Turniers zeigt Michael Schreckenbach in der Gesamtwertung erneut als Sieger, diesmal knapp vor Michael Pfannkuche und recht deutlich vor Wolfgang Will. Anerkennung und Glückwunsch von meiner Seite! M. Pfannkuche erreichte mit den Lösungen zu Heft 79 bereits seinen 15. 200-Pkt.-Aufstieg, in der vorigen Liste hatte ich bei ihm einen Aufstieg unterschlagen. Insgesamt ist die große Löserbeteiligung sehr erfreulich, weiter so!

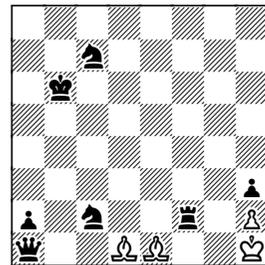
Bemerkungen und Berichtigungen

h-61: Carlos Lago sandte aus dem fernen Argentinien eine Version zur Nr. 576 von Dieter Müller (3. Lob im Informalturnier), die in Zweispännerform einen Stein einspart (Lösungen 1.Tf4 Le2 2.Ta4 Lf1 3.Sb4 Lg3 4.Ka5 L:c7#; 1.Tf5 Lf2+ 2.Ka6 Lg1 3.Ta5 Lg4 4.Sb5 Lc8#).

h-81: Nr. 1101 ist ein Hilf**selbst**matt in 4 Zügen, Circe. S. 137, Nr. 1039, Vers. U. Wilk: 3.Kb3 **Tc3#** in 1. Lösung; Vers. E. Kummer: **wBf2** (die Steinkontrolle ist richtig).

Dieter Müller

harmonie 2000, 3. Lob
Version C. Lago



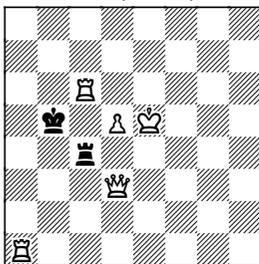
h#4 2.1;1.1... (4+7)

Turnierausschreibungen

Pavlos Moutecidis - JT 75: Gefordert werden s# in 8-20 Zügen, bei denen alle weißen und schwarzen Steine in der Lösung wenigstens einmal ziehen. Als Ausnahme können weiße Steine auch geschlagen werden. Preisfonds 1.000 EUR. Einsendungen bis zum 7. November 2005 an Pavlos Moutecidis, P.O. Box 10604, GR-54110 Thessaloniki, Greece, oder an prentos@the.forthnet.gr. (Lösung des Beispiels auf S. 170: 1.Ke6 2.Tb6+ 3.De3+ Td4 4.Tab1 5.T6b4+ 6.d6 7.Tb6+ 8.d7 9.T1b4+ 10.Ke7 11.d8D+ 12.T6b5+ 13.Da8+ 14.De5+ 15.Kf8 16.Dg7+ 17.Dg4+ 18.Dd8+ T:d8#)

Pavlos Moutecidis

Schachmatnaja Poesija 2004

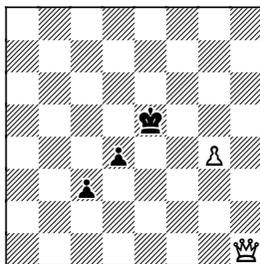


s#18

(5+2)

Michael Grushko

Problemesis 2004

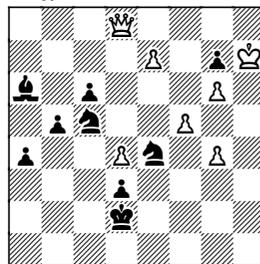


h=3,5 3 Lösungen
Sentinelles, Einstein

(2+3)

Aurel Karpati

Magyar Sakkelet 1956, 2. Preis



h#3

3.1;1.1...

(7+9)

Leonid Lyubashevsky - JT 50 und Michael Grushko - JT 50: 1) Lyubashevsky 50 für Mehrzüge mit freiem Thema in beliebiger Zügezahl. 2) Grushko 50 für Fairy-Miniaturen mit zwei Märchenbedingungen ohne Märchensteine (Lösung Bsp.: 1.- De4=T+ 2.Ke6[+sBe5] T:d4=D[+wBe4] 3.Ke7[+bBe6] D:c3[+wBd4] 4.Kd6 [+bBe7] d4:e5=S=; 1.- Df3=T 2.d3 T:d3=D[+wBf3] 3.Kf4[+bBe5] D:c3[+wBd3] 4.e4 d3:e4=S=; 1.- Dg2=T 2.c2 T:c2=D[+wBg2] 3.Kd5[+bBe5] Dd3=T[+wBc2] 4.Ke4[+bBd5] g3=

Einsendungen bis zum 1.1.2006 an V. I. Shevchenko, p.o. 5827, Zaporozhye-96, 69096, Ukraina. Preisrichter sind jeweils die Jubilare.

Problemist-TT: Ausgeschrieben ist ein TT für orthodoxe h# mit unbeweglicher weißer Dame. Sektion A: Die wD ist bereits in der Ausgangsstellung vorhanden und verharrt während der Lösung(en) auf ihrem Standfeld; Sektion B: Wenigstens eine wD wird im Verlaufe der Lösung(en) erwandelt, ohne das Umwandlungsfeld daraufhin zu verlassen.

Das Vorhandensein der wD muss essentiell für das Lösungsgeschehen notwendig sein. Als Bewertungskriterium wird die Zahl der Zugmöglichkeiten der wD herangezogen:

a) je mehr Züge die wD hat, desto besser;

b) je höher die Prozentzahl der Züge ist, während der die wD unbeweglich bleibt, desto besser (< 100 % ist bei Umwandlung oder Schlag der wD möglich);

c) je größer der Spielraum für die wD ist, desto besser.

Preisrichter ist Hans Gruber. Einsendungen bis zum 28.2.2006 an Mirko Degenkolbe, Schwanefelder Str. 1b, D-08393 Meerane, oder an pontius_pilatus@t-online.de. Lösungen der Beispielaufgabe: 1.Kc3 e8L 2.Kc4 Ld7 3.Kd5 Le6#; 1.Kc3 e8S 2.Kb4 Sc7 3.Ka5 Sd5#; 1.Ke3 e8T 2.Kf4 Te7 3.Kg5 Te4#. Weitere Beispiele dazu finden sich in einem Artikel in The Problemist, März 2005, S.54/55.

Schachmatt für Schoschies

Inzwischen ist das Thema „Problemschachexperte C.-P. Schoschies“ seit dem endgültigen Auffliegen des Titelschwindels schon in diversen Zeitungen und Internetseiten ausführlich abgehandelt worden, so dass ich mir und den Lesern nähere Einzelheiten wohl ersparen kann. Schade, hatte ich doch gehofft, dass die problemschachlichen Aktivitäten des Sch. nicht komplett erfunden waren. Mit Sch. Ausschluss aus dem TSV Stralsund wurde auch die junge Schachspalte in der Ostsee-Zeitung wieder eingestampft – es dürfte schwer werden, den Begriff „Problemschach“ in den hiesigen Medien wieder positiv zu belegen.

Schachmatt eines Spielers

Keine Turniere, keine Siege. Claus-Peter Schoschies, der selbsternannte Schachmeister von Stralsund, hat alles nur erfunden.

Von JENS-PETER WOLDT

Stralsund (OZ) Er hat offensichtlich alle hinters Licht geführt: Claus-Peter Schoschies (45), das Schachgenie von Stralsund. Die über Jahre aufgebaute Legende vom international erfolgreichen Problemschach-Ass ist geplatzt. Sie erinnert an die Geschichte des Hauptmanns von Köpenick.

Entsetzt beim TSV 1860 Stralsund, dort wurde Schoschies 2004 zum Vorsitzenden gewählt. Vom Verein bekam er viel Geld, um seine angeblichen Wettkämpfe zu finanzieren. Für seine Athen-Reise 2004 kassierte er vom Sportbund der Hansestadt 6000 Euro.

Erste Hinweise auf Schoschies fragwürdige Rochaden erhielt OZ von Olaf Teschke, einem Schachfreund aus Cottbus. Der 32-Jährige stammt aus Sassnitz und ist eng mit dem Schachsport in M-V verbunden. Seine Darstellungen weckten erhebliche Zweifel an der Karriere des Stralsunders.

Schoschies, den die OZ-Leser 2004 zum Sportler des Jahres wählten, hatte von sich immer behauptet, er habe an deutschen und internationalen Bestenmittlungen im Problemschach teilgenommen und Medaillen gewonnen. Turniere in Oslo, Dubai, New York. Ein Gernot Peter aus Hamburg – für dessen Existenz es keine Belege gibt – veröffentlichte erst im Februar 2005 eine nationale und europäische Rangliste der OPCF (Orthodox Problem Chess Family). Danach belegte Scho-

schies in Deutschland hinter dem Dortmunder Sergej Bartuschow Platz zwei. Europaweit rangierte er auf Platz vier. Vor ihm standen Namen wie Nikolai Garnejew (Russland), Ole Lars (Finnland). Immer wieder tauchten Bill Farmer (USA), Bernhard Voets (Belgien) oder Bernd Schulz (Hamburg) in Berichten auf. Bei keinem gibt es bisher den Nachweis, dass sie wirklich existieren.

Sogar Schoschies' Teilnahme an einem angeblich vom Internationalen Olympischen Komitee (IOC) inszenierten Schauwettkampf im Problemschach während der Olympischen Spiele 2004 in Athen ist frei erfunden. Einen solchen Wettkampf hat es nie gegeben. Das bestätigte Michael Schirp, Pressesprecher des Nationalen Olympischen Komitees (NOK). Er verwies auf ein IOC-Papier von 2002, wonach Denksportarten wie Schach oder Bridge bis 2008 bei Olympia keine Rolle spielen werden.

Axel Steinbrink, Turnierwart des Deutschen Problemschachbundes, kennt weder Schoschies noch andere Akteure, die in Berichten auftauchen. Er sagte: „Ich bin seit 24 Jahren im Problemschach tätig, habe an 23 Deutschen Lösemeisterchaften und zehn Weltmeisterschaften teilgenommen. National und international kenne ich fast alle Löser.“

Er habe Schoschies zur 29. Deutschen Meisterschaft im April eingeladen, aber keine Antwort erhalten. Auch die Organisation OPCF, auf die sich Schoschies beruft, kennt Steinbrink nicht.

Zur fein gewobenen Legende des Stralsunders gehört auch, dass er 1997 Mitglied der Schachgemeinschaft Porz (bei Köln) gewesen

sei. Der Verein, zehnfacher Deutscher Mannschaftsmeister, hat nach Angaben seines Vorsitzenden Georg Hinz keine Problemschachabteilung.

OZ konfrontierte Schoschies mit den Vorwürfen. Der sieht sich als Opfer von Intrigen, bleibt bei seiner Version. „Der Deutsche Problemschachbund will uns schlecht reden“, sagte er. Die OPCF sei keine fest gefügte Organisation, vielmehr eine „lose Interessengemeinschaft“. Gestern wollte er Beweise für ihre Existenz vorlegen, blieb sie aber schuldig. Telefonisch war er nicht zu erreichen.

Der Vorstand des TSV 1860, mit über 800 Mitgliedern größter Verein der Stadt, wollte sich gestern Abend auf einer Sitzung mit dem Thema befassen.



Claus-Peter Schoschies, der nach Angaben bei der Telekom in Stralsund am Schachbrett.

Schachspieler nicht mehr TSV-Chef

Stralsund (OZ) Claus-Peter Schoschies ist gestern als Vorsitzender des Sportvereins TSV 1860 Stralsund zurückgetreten. Dem 45-jährigen Schachspieler war Hochstapelei vorgeworfen worden (OZ berichtete). Schoschies hatte offensichtlich Turniere und Siege im Problemschach frei erfunden, sich selbst auf deutsche und europäische Ranglisten befördert zwischen Spieler-Namen, für deren Existenz es keine Belege gibt. Für seine Reisen zu Wettkämpfen bekam Schoschies Gelder vom Verein und von der Stadt.

Die prüfen nun ebenso wie der Landesverband weitere Schritte in der außergewöhnlichen Angelegenheit. „Der TSV Stralsund ist erschüttert über die gegen Claus-Peter Schoschies erhobenen Anschuldigungen und Vorwürfe“, teilte der Verein in einer Presseerklärung mit. Nun soll der Ex-Vorsitzende dazu Stellung nehmen.

Artikel aus der Ostsee-Zeitung Ende März 2005.
harmonie-Leser hatten schon vor 5 Jahren ihre Zweifel geäußert.

Eine ausführliche Auflistung aller Berichte zu diesem in der nationalen und internationalen Problemschachgeschichte wohl einmaligem Vorgang findet sich unter www.lsvmv.de in der Rubrik „Problemschach“. Viel Vergnügen!

Vorläufige Resultate der 2. WCCI

Die noch vorläufigen Ergebnisse der zweiten Problemschach-Einzelweltmeisterschaft sind bereits im Internet veröffentlicht worden (<http://www.saunalahti.fi/~Estniekat/pccc/wcci2res.htm>). Hier ein kurzer Überblick:

#2

1. Kovacevic Marjan (SCG) 43,5 Pkt. (max. 48 Pkt.)
2. Slesarenko Anatoly (Russia) 43
3. Dyachuk Vasyi (Ukraine) 41
5. Wieland Bruch 39; 16. Rainer Paslack 30,5; 29. Dieter Müller 22 (ges. 62 Teilnehmer).

#3

1. Shavirin Valery (Russia) 40,5 Pkt.
2. Marandyuk Michail (Ukraine) 38
3. Marker Juri (Germany) 37
4. Martin Wessels 37; 14. Sven Trommler 27,5; 31. Dieter Müller 19 (53 TN).

#n

1. Marandyuk Michail (Ukraine) 43,5 Pkt.
2. Shavirin Valery (Russia) 39
3. Feoktistov Aleksandr (Russia) 37
9. Volker Zipf 31,5; 15./16. Ralf Krätschmer, Juri Marker 28; 26. Dieter Müller 23 (45 TN).

Studien

1. Vysokosov Andrey (Russia) 39 Pkt.
2. Pervakov Oleg (Russia) 38
3. Gurgenedze David (Georgia) 35,5
16. Martin Banaczek 22,5; 17. Wieland Bruch 21,5; 26. Gerhard Josten 17,5;
36. Gerd-Wilhelm Horning 11 (46 TN).

h#

1. Gurov Valery (Russia) 45,5 Pkt.
2. Parrinello Mario (Italy) 42
3. Pacht Franz (Germany) 41
- 16./17. A. Semenenko 33; 19. Reinhardt Fiebig 31,5; 28. Dieter Müller 29 (96 TN).

s#

1. Selivanov Andrey (Russia) 43 Pkt.
2. Feoktistov Aleksandr (Russia) 36,5
3. Janevski Zivko (Macedonia) 36,5
6. Sven Trommler 33; 10. Frank Richter 31,5; 28. Dieter Müller 18,5 (48 TN).

Fairy

1. Aschwanden Reto (SUI) 38 Pkt.
2. Wenda Klaus (Austria) 36
3. Lörinc Juraj (Slovakia) 35
7. Franz Pacht 31; 9. Sven Trommler 29,5; 19. Arnold Beine 27; 30. Dieter Müller 23,5 (55 TN).

Retro

1. Le Gleuher Thierry (France) 41,5 Pkt.
2. Kisljak Alexander (Ukraine) 39,5
3. Aschwanden Reto (SUI) 39
7. Wolfgang Dittmann 36,5; 17. Bernd Gräfrath 18 (20 TN).